

הספרייה הלאומית - ארכיונים

ARC. Ms. Var. Yah 38 02 3116 Abraham Shalom Y:

.Goldziher Ignaz

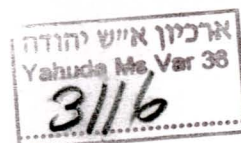


3628118-10

AC-1227

13/04/2015

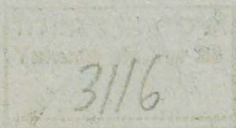
(38)



Goldziher,
Ignaz

Herrn Dr. H. S. Yahuda

Berlin N.W. 87
Wallenweberstr. 8



ארכיון איש יהודה
Yahuda Ms Ver 38
3116

27 / , שנה ב'ק'ר

אדמו"ר
Bühlplatz, 6 Bern
A. Guinsbourg

יהודה חביב!

צי לי כפלים, כי הנני נואץ אפניג גם הפנים ~~אליך~~ יק לי אפניג
 אם לי אליך אלי יעלה ית לי, פניי וחברתי אם לי אפניק?
 שני בן לי אברהם נחמן. לא חסיתי, לא קויתי - אברהם!
 אברהם - חיי, כבודי, צדיקותי, הכל גאלי יא לימה!
 אי-אפשר לי גם אהלאג מור הדבר העליז ההוא יא העליז, אמאד
 אפשר, כי באלו נחמזה - נאליי אלאץ לבני אברהם - יק לי וואס
 אלאג אק ית הדור גפה נאליי.
 הדור אינא נאג לי אלוודוס, וואס אדעני כסל יא גיטה, זהו וואס
 אגוד אפני יגום אהדים אלו ובלא לי אגאר נצטוי.
 יק יא ^{אליי}אפשיג אצוג יהושע היה נצטוי כסל נחמזה.
 אכן אם יא ציבאג אג-נא לי אפני אהפא גאומס פני.
 ואם אלו אהצדמו!
 הלאג נאפני נחמה, אק יא גאומס

hat viel Arbeit in Bezug: eine Serie
von Vorlesungsartikeln, über die ich Ihnen
vielleicht nächstes einmal schreiben.

Wir wollen $\vec{r}$ gegen die $R-Z.$ ~~h~~ $Z.h.$

Snade Engländer - ut 21, Villa Wellisch.

das hängt von den Ausgangspositionen unser
Nachbarn ab. Haben Sie doch Völkchen
besucht?

Ich habe Ihnen hier eine sehr unangenehme
ne Arbeit aufgeschaltet, die Ihnen aber ein
für Hemor bereiten muss.

mit heyliger Souff-

Das ergebnis

T. Goldwisher

[illegible]

Ich habe Ihnen heute
 meine Arbeit aufgeschaltet
 für Humor bereiten
 mit Herz
 Ich

tum ausgeschaltet werde und die Meinung auch
nach auswärts weiter verbreitet wird, weil ich
nicht mit allen meine Seele zuwideren Klüften
anschlüssen mag. Dies möchte ich durch eine Ableh-
nung Kohut's nicht unterstützen.

Ich sende Ihnen auch einen kleinen Abriss,
den Sie nach Belieben verwenden und bearbeiten
mögen. Die Liste meiner Schriften befindet sich
in der ungarischen Festschrift zu meinem 60. Geburts-
tage. Daraus wählen Sie das Wichtigere aus und
würdigen Sie es nach Ihrer Art. Für eine allge-
meine Kritik könnten Sie das Vorwort genügen, das
Völkler der deutschen Festschrift (Bezogold) zu
meinem 40^{ten} Dogenjubiläum geschrieben hat.
Wert möchte ich darauf legen, daß Sie aus den
kleinen Arbeiten die jüdischen (Mélanges
judio-arabes etc.) nach ihrem Inhalt hervor-
heben. Diese wurden von den 13, 1822, 1830
total toteschwarzen.

Auch ein Verzeichnis meiner Mittheilungen
liegt bei. Aus allem dem können Sie nach früher
ver. Vereinbarung mit Dr. Kohut dasjenige
Werke entsprechende herausnehmen. Der
Artikel soll mit Ihres Unterschrift versehen
sein.

Das ungarische Verzeichnis geht nur bis 1910.
Selbstverständlich meine größeren Abhand-
lungen in der Islam-Encyclopädie und in der
neuen Hastings-Encyclopädie (Education
[Museum] etc. sowie die große Fache al-
der Arbeit in Decker's Islam III. B. er-
scheint.

Ich weiß nicht, für wann Kohut die Dinge
wünscht. Sie werden wohl alle recht bald
selbst erfahren, was Sie ein Ready-vom
mit ihm verabreden. Ich habe pphl. stoll-

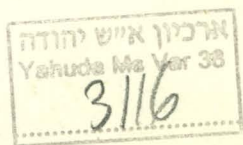
Budapest 3. Mai 1913

Lieber Freund! Ich muss Ihnen Mühe
machen. Herr Dr. Adolf Kohut, Kön.
Rat (Friedenau b. Berlin Elsenstrasse 3,
am Wagnerplatz) wird Sie auffordern, für
sein Biographisches Werk über jüdische Männer
und Frauen „eine kritische Biographie“
über mich zu verfassen. Er hat dies von mir
gewünscht; aber Sie verstehen, daß mir
selbst dies unmöglich wär. Er wünscht auch
ein Verzeichniß der ^{wichtigeren} Werke und ihre Würdigung.
Ich habe ihm versprochen, Sie zu veranlassen
und Ihnen die Materialien an die Hand zu legen.
Ich kann die Sache nur so weniger vollendet
abgeben, als ich von den hiesigen Tütern
des Judentums mit allen Kräften aus dem Judentum

אברהם בן יוסף
היה אביו של
אברהם

אברהם בן יוסף
היה אביו של
אברהם

אברהם בן יוסף
היה אביו של
אברהם



אברהם בן יוסף
היה אביו של
אברהם

hat mir eine heylige Ovation bereitet in die mein
Kolligen gerne einstimmen. Mir thun solche Beweise
der Freundschaft ganz besonders wohl, dass ich sie
in Parallelen stelle mit dem ganz unqualifizierten
Verhalten der hiesigen B. W. 1871. Das an Unglaublich
keit leicht alle logischen Absurditäten überbietet.

Aber nun ein ander Wort an Ihre Adresse. Es
geht nicht an, dass der Bescheid noch immer nicht
herausgegeben wird. Sie müssen doch der übernommenen
Aufgabe entsprechen und auch die Verantwortlichkeit,
die alle, die die Untersuchung des der Förderungsgesellschaft
befugnetes haben, in Rücksicht ziehen.

Es wird ja bereits über die Verurteilung dieser Sache
mit Recht raisonniert. Ich glaube nicht, dass es mir
in Zukunft je gelingen wird, meinem Volk bei seiner
Gesellschaft Geltung zu verschaffen. Und es ist ja, von
allen abgesehen, auch Ihr unmittelbares Interesse, dass
eine voluminöse Publikation von Ihnen ausgeht. Es
kann also nicht dabei bleiben, dass das seit Jahr folgt

gedruckt und einfach noch länger in diesem Lager bleibt.
Es hat ja auch während der Danks genug Untersuchungen
durchgemacht.

Vor einigen Monaten hat Ludwig Geiger mein Bild ver-
langt, um es in der allgem. Zeit. d. Judentums mitzu-
teilen. Ich bin begierig zu erfahren, ob es in diesem
Blatt erschienen ist. Wenn das der Fall war, bitte ich
Sie, die Nummer anzuschaffen und ~~es~~ zu meiner Frau
zu senden, die diese Sachen sammelt. Geiger hat
mir die ihm gesandte Photographie retourniert, ohne
mir mitzutheilen, ob er Gebrauch von derselben gemacht
hat.

Ich bin sehr gespannt auf Ihre Hadith-Studien.
Es ist da noch ein grosser Feld für jüdische Untersuchen-
gen. Hätte ich mich nicht durch 30 Jahre in einer
dumpe Amtsstube alternieren lassen, würde ich wohl
auch diese Materie verarbeitet haben. Es freut mich,
dass sie auch Sie aufgenommen wird. Haben Sie das
Buch von Lasinsky gelesen? Es liegt mir gerade zur
Besprechung vor (Theol. Literaturzeitg.); leider kann
ich jetzt auch dazu nicht, da ich ununterbrochen noch

Abstrakter in entferntere Gebiete abgehandelt werden.
Die letzten Wochen habe ich die von Ross veröffentlichte
Tos Itwana durchgearbeitet, was mit einigen Siberianer-
ten verbunden war, da ich das Türkische schon seit vielen
Jahren nicht wieder getrieben habe.

Wie steht es mit Ihrer Habilitationsfrage? Ist die
Angelegenheit vorwärtsgegangen? Hat Ihnen Karl
(der die Weihnachtsferien in München zubringt) mitge-
teilt, daß er bereits seinen Probevortrag am hiesigen
Polytechnikum mit Erfolg abgehalten hat und daß sein
seiner Habilitation nur noch die ministerielle Bestä-
tigung aussteht? Haben Sie meine „Vorlesungen“
bereits überstanden? Doch Sie haben Sie ja (bis auf die
Anmerkungen) früher kennen gelernt als irgend in anderer
Herblicher. Ich habe eine Aufforderung erhalten, eine
neue Serie von „Vorlesungen“ folgen zu lassen. Als ob
man dies so aus dem Ärmel schütteln könnte!

Ich bitte Sie nochmals, die 2. Seite meines Briefs
zu beachten. Sie ahnen wohl, wie unangenehm diese Sache
mir wird. Sonst würde ich ja nicht so viel Worte darüber
machen, obwohl - ich gestehe es - mir das Buch viel
mehr Freude als Herz gemacht hat. Also so darf ich
und mit mir auch viele andere, hoffen dasselbe bald fertig
in Händen zu haben.

Ihr ergebener
Z. Goldschmidt

spoken with ^{us} for Pompeii before & after the
my La Cava paper, Pustum before & after
my last visit. My wife is also going
to the Vesuvius trip with me & the
two of us are going.

I shall be in your house at 10 o'clock,
around 8 o'clock of the morning - however,
and I shall be with you in the
for my own writing. I shall be
there, when you are going to the
the house of your, I shall be with you
when, I shall be with you in the
the house of your. I shall be
with you, I shall be with you
the house of your.

I shall be with you, I shall be
with you, I shall be with you
the house of your. I shall be
with you, I shall be with you
the house of your.

I shall be with you, I shall be
with you, I shall be with you

I shall be with you, I shall be
with you, I shall be with you

- R -

GRAND SANTA LUCIA HÔTEL

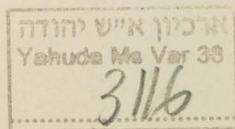


PIETRO CAMPIONE & C.
prop.

PLEIN MIDI, FULL SOUTH
CHAUFFAGE CENTRAL, STEAM HEAT

Naples, 18. 4. 10

Lieber Frau Doktor:



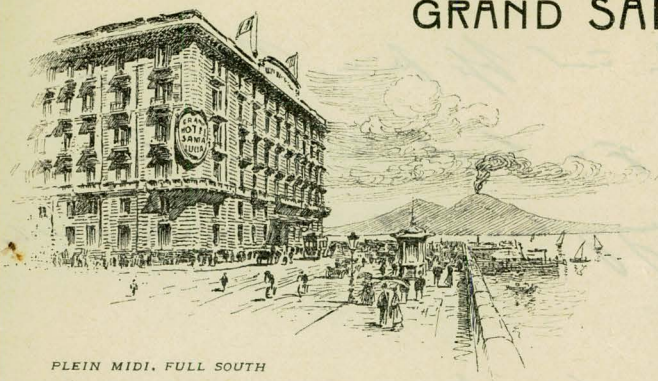
Am 18. April war die Befriedigung über
die Art wie Sie sich, auch die meine Briefe,
von Ihnen nach Empfang der Briefe an
Frankfurt Morgen früh, wie ich es sah.

Ich hoffe, dass Sie in einem
Küchen mit. Wir werden gerne viel
bei der Freizeit für Sie, wie Sie mit Cook
die besten der Vorfälle betreffen. Dann

- 77 -

GRAND SANTA LUCIA

HÔTEL



PIETRO CAMPIONE & C.
prop.

PLEIN MIDI. FULL SOUTH
CHAUFFAGE CENTRAL. STEAM HEAT



Naples, 16. IV. 10

Like for Labor:

Japan about mapping of the Sea.

Mr. King of the Japan Navy for my.
Admiral & other ships to bid to buy. for
the; and the ship flying the Japanese
we find out with Cook the highest price.
information. When you are mapping
my Pompeii: Japan & about the map
La Cava; we to Pasternak before & my
Anch. with, the map of the coast & the sea.

Mir werden und Ihr sein, die für
Ihre - vielleicht für mich zu sein - aber
in einem so ungewissen Obh. & ungewissen Zustand
Ihre Hoffg. S.

M. I. Ihre Hoffg. in und zu sein

W

regelmäßig

Zum Aufschreiben

D. S. für Aufschreiben von 7 oder 8. Tage.

Budapest 26. Juni 1909

Lieber Freund! Dass ich Ihnen so verspätet ant-
 worde, hat einen trauriger Grund. Es herrschte die
 frühe Kälte und Trauer in unserem Hause. Meine
 Frau wurde auf telegraphischen Befehl vor zwei Wochen
 an der Kroat-Kroger meines Schwagers Arnold (der hier
 voriges Jahr bei uns gestorben haben) nach Wien ver-
 sandt. Am 24. Fröh hat sich das eine traurige Tageschen
 der trüben Abende in Österreich geendet. Ich bin ein
 tiefen Weiles und seine Leiche nach Wien (Biedergasse)
 in die Seite der Grabes seiner Eltern überführt, wo
 wegen der Dürre stoffte. Wir waren heute
 Nacht alle dabei. Sie können sich vorstellen, welches
 Leidensmoment es alle mit mehreren Tagen be-
 stand. Dazu kommen noch andere Dinge, die wir nicht zu
 Ihnen kommen lassen. Aber es wird doch Ihre Briefe
 bekommen, so ist die Dürre nicht länger bei uns be-

haben will und ich nicht weiß, ob ich in der nächsten Tage
hinzukomme. Wie Dr. Lewi, bei Kenntnis der heutigen
Verhältnisse, Thaur suggerieren konnte, daß eine Inter-
vention von meiner Seite bei Herrn Baron v. Hatvany,
der in jeder Beziehung ein sehr humaner Mann
ist, irgend was nutzen könnte, kann ich nicht begreifen.
Es muß sein, daß ich in jenen jüdischen Kreisen
ein wenig pessimistischer bin, im Ruf eines
bösen, arglistigen, gefährlichen Menschen stehe
von dem das Gesetz gilt לפי כל פיגוריו. Dieser
Hatvany - ich wiederhole es noch und noch
dieser Mensch - steht in konfessionell-politischer
Beziehung unter dem Einfluss der Leute, die über
nicht zur Ehre des Judentums in unserem Lande,
solche Überzeugungen verbreiten. Sie haben mir
schon erzählt, daß man solche Anschwügerei
bis nach Dantzig transspirieren lässt und ich
habe mich davon überzeugt, daß auch fernere
Ghetto's in ganz Europa mit diesen Verläum-

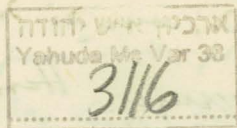
dungen gespeist werden. Es ist also gar nicht hoffen-
sicher, wenn hier in der nächsten Nähe, unter den
neologischen Glaubengrossen diese Lügen um-
laufen, unabweisbar, da ich ganz abgeschieden lebe
und es unter meiner Würde steht, auch nur mit einer
Tilke zu widerstehen: מי יתכן שיהיה כזה פחד
Dies alles nur, um Thaur zu beweisen, daß eine
Intervention bei v. Hatvany, wenn sie vor mich
kommt, gar keine Wirkung hätte, ganz abgesehen
davon. Ich nicht weiß, ob der Herr überhaupt
sich die Mühe ihm zu fernliegende Angelegenheit wegen
würde, wenn die Intervention von günstiger Seite
ausginge. Herr v. Hatvany ist überdies in
der letzten Woche in ein Freiherrenstand erhoben
worden und wird wohl lange Zeit mit den sozialen
Konsequenzen dieses Ereignisses beschäftigt sein.
Sie erinnern sich wohl gut, daß ich vor 2 Jahren
in Angelegenheit Thaur's bei Herrn v. Hatvany
schon guten Erfolg versucht habe, auf Ellbogen's
Ansuchen, zu verbreiten. Ihre Angelegenheit liegt

witer ab.

lieber, ich schreibe ungeordnet und ^{גרא}gras
schreiben Sie es meiner ungeschicklichen Lage an.
Ich wollte mit der Rückmeldung noch
unzufrieden

Ich erbeue

Yoram



Budapest 11. Juni 1909.

Lieber Freund!

Ich bin heute früh von einer italienischen Reise heimgekehrt, die etwas über 2 Wochen gedauert hat. Ihr unmittelbares Ziel war die Teilnahme an der Sitzung der Association internationale des Académies (in Rom), der ich als ungarischer Delegierter angehöre. Mit Selman, der mich auch vorher nach Budapest begleitet hat, besuchte ich auch noch Assisi, Perugia etc. Bei meinem Rückkehr habe ich, da ich mir nichts nachsenden ließ, eine Fluth von Briefen,

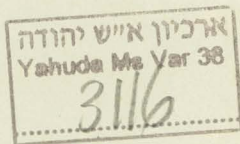
Bücher, Korrekturen etc. vorgefunden,
die ich nun noch und noch erledigen muss.
Ihre Beiträge habe ich gleich gelesen; ich
glaube nicht, dass sie wirkungslos bleiben
können. Ich will ebenfalls an Dr. Löw
schreiben. Ich wiederhole, dass ich positive
Zeichen dafür habe, dass Dr. Löw gegen mich
etwas auf der Leber hat, so dass es mir
Rath gerathen wäre, jetzt mit ihm zu
verhandeln.

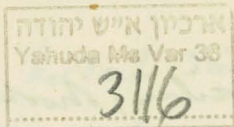
Ich eile sehr, da ich wirklich nicht
weiss, wie ich mit den Sachen, die mir
an Tische in unglückliche Quantität
aufgespeichert liegen, fertig werde. Das

wird wohl 2 Wochen in Anspruch nehmen.

Mit Gruss Ihr ergebener

I. Goldschmidt





Budapest. 22. Mai 1909.

Lieber Freund!

Es ist sehr bedauernd, was ich aus den hier mit rückgehenden Schriftstücken erfahre. Aber ich denke nicht, daß eine Einmischung meinerseits am Platze ist. Einmischung Labernfeners pflegt erfahrungsgemäß eher zu schaden als zu nützen.

Vor allen genannten Herren kenne ich näher nur Israel Löwy. Der scheint aber etwas gegen mich auf der Laube zu haben. Samuel Reinisch

habe ich ein einzigesmal im Leben flüchtig gesprochen in der Aula der Universität Abenden;

Sylvan Löwy ebenso flüchtig im Vestibule der Public Library in Boston. Das giebt

nach meinem Begrißer kein Recht auf Intervention. Wenn er mich auff, dann ich aber gar

im besten Falle an Vor. Leitz schreiben; obwohl
ich in dieser Angelegenheit wirklich nicht weiß,
ob dies von Nutzen ist, namentlich da ich,
wie ich schon gesagt habe, - wahrscheinlich auf
fremde Einflüsse, jenseitig, hin - seit einiger
Zeit Zeichen der Entfremdung von seiner Liebe
erfahren habe. Dies unter uns. Wie ich
aus den Dokumenten ersieht, hat Prof. Landau
interweniert; das ist doch jedenfalls eine
einflussreiche Person als ich, der im glau-
bensstößigen Kreis nicht viel Achtung ge-
niessen und sich dem ausst. d. d. sein Brief
entlastend in den Papierkorb geworfen
wird. Dies wäre wirklich schrecklich unange-
nehmen und widerlich. Übrigens bin ich in
den letzten Zeiten sehr leidend, was mich nicht

hindert die große Menge von arabischen und
muslimischen Novitäten durchzuarbeiten. Sie
wissen, was da zu wichtigen Texten einverf. ist
erscheint und da bin ich wenigstens nicht
Rückstand. Aber die produktive Arbeit ist
in Stauung, sodass eine große Menge
für Publikation vorbereitet und mit Copien
feilschend liegt. Wir wohnen seit 6. Mai
wieder hier in Garmisch. Kommen Sie im
Sommer nicht hier durch? Wellisch's er-
kündigen sich oft nach Ihnen.

Mit besten Grüssen
Ihr ergebener
Goldz. Herz

Werk (Ihre veröffentlichten Original von Löffler's „Grundriss der
des „Prolegomena“ von 1904 in Basel wird als Prolegomena
bisher gedruckt haben und das jetzt in London über der
Post. I. ist von Löffler's bewirkt als Thesen - mit Rücksicht
auf die Löffler'schen Thesen zur wissenschaftlichen Logik und Erkenntnistheorie
wissenschaftlich, zunächst mit einer geschichtlichen Einführung
des Aristoteles und seiner wichtigsten Lehren für die
Aufklärung der Löffler'schen Einzelheiten des B. I. - Löffler'schen
bewirkt. Diese Aufsätze sind zum Teil auch in Löffler'schen
Löffler'schen „Löffler'schen“ Wörterbuch bewirkt worden. In
der die Löffler'schen Löffler'schen Thesen in Löffler'schen
mit den in Löffler'schen Universitäten und anderen wissenschaftlichen
Löffler'schen verbunden, Löffler'schen Löffler'schen (des Löffler'schen
Orient der Jugend auf eine eigene Auffassung kommt und
Löffler'schen Löffler'schen Löffler'schen Löffler'schen, - ist es
wenn Löffler'schen, das die Löffler'schen Löffler'schen
Löffler'schen ein Gewinn für jede Löffler'schen (Löffler'schen
Löffler'schen) wäre, wenn Löffler'schen Löffler'schen
Löffler'schen, insbesondere die Löffler'schen Löffler'schen.

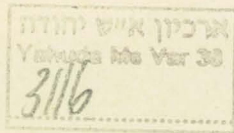
Auf diese Löffler'schen Löffler'schen ist mir, Löffler'schen Löffler'schen -

Dr. J. Goldzicher, Löffler'schen Löffler'schen Löffler'schen Dr. Ja-
hoda auf Löffler'schen Löffler'schen. Ich habe die Löffler'schen, Löffler'schen
die Löffler'schen Löffler'schen Löffler'schen Löffler'schen Löffler'schen
Löffler'schen Löffler'schen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre ergebene Löffler'schen,

Ihre ergebene Löffler'schen

Dr. J. Goldzicher



135-

ארכיון איש יהודה
Yahuda Ms. Ver 33
3116

C o p i e
eines Schreibens des Herrn
Dr. J. Goldziher, Prof. an der
Universität Budapest an Herrn
Professor Harnack.

Budapest, den 16. April 1907.

VII. Hollo-u. 4.

Herrn Dr. A d o l f H a r n a c k ,
Prof. an der Universität,

B e r l i n .

Hochgeehrter Herr Professor !

Aus einem Briefe des Herrn Dr. A. S. Yahuda ersehe ich, dass Ihnen eine Mitteilung von mir erwünscht sei, in der ich das Urteil summiere, dass ich aus mehrjährigem wissenschaftlichen Verkehr mit dem genannten Gelehrten mir über seinen persönlichen Wert und seine Leistungsfähigkeit gebildet habe. Gestatten Sie vorerst, dass ich den Ausdruck meiner Dankbarkeit voraussende für das Interesse, das Sie so freundlich waren, diesem meinem Herzen sehr nahestehenden Manne zu bezeigen, eine Gunst, deren er sowohl in Anbetracht der Lauterkeit seines Charakters als auch in dem seiner wissenschaftlichen Tätigkeit würdig ist.

Ueber seinen Bildungsgang hat Sie wohl Herr Dr. Yahuda selbst genügend orientiert. Seitdem er in Deutschland zu den Füßen der besten Meister gesessen, hat er seine Kompetenz in orientalischen Dingen vielfach dargelegt. Unter den Zweigen der morgenländischen Philologie ist es vornehmlich der arabische, in dem er sich hervorgetan hat. Ausser einem bedeutenden Editionswork (dem arabischen Original von Bachja's "Herzenspflichten") dessen "Prolegomena" ihm 1904 in Strassburg als Promotionsschrift gedient haben und das jetzt in Leiden unter der Presse ist, hat er - teilweise bereits als Student - eine Reihe feinfühleriger Studien zur semitischen Lexi-

logie und ^{Grammatik}~~Semantik~~ veröffentlicht, Zeugnisse einer nicht gewöhnlichen Beherrschung des Arabischen und seiner methodischen Benutzung für die Aufklärung dunkler Einzelheiten des alttestamentlichen Sprachgebrauchs. Seine Resultate sind zum Teil auch in Buhl's Bearbeitung des Gesenius'schen Wörterbuches beachtet worden. Da er die lebendige Kenntnis seiner Muttersprache in Schrift und Wort mit der an deutschen Universitäten erworbenen methodischen Fähigkeiten verbindet, dazu Land und Leute eines grossen Teils des islamischen Orients von Jugend auf aus eigener Anschauung kennt und seine Erfahrungen mit kritischem Sinne durchdringt, ist es meine Ueberzeugung, dass die Erwerbung seiner lehrenden Mitarbeit ein Gewinn für jede höhere Lehranstalt (Universität, Seminar) wäre, deren Unterrichtsprogramm die semitischen, insbesondere die arabischen Studien einschliesst. Aus diesem Gesichtspunkte erlaube ich mir, durch Ihre Aufforderung hiezu veranlasst, Ihr geneigtes Interesse für Dr. Yahuda auch fürder zu erbitten. Ich habe die Zuversicht, dass die Förderung seiner Ziele im Interesse der Sache überaus wünschenswert ist.

Mit hochachtungsvoller Begrüssung bin ich, sehr geehrter Herr Professor,

Ihr stets ergebener

(gez) Dr. I. Goldziher.

Copie eines Schreibens des Herrn

Dr. J. Goldziher, Prof. an der

Universität Budapest

an Herrn Prof. Harnack

Budapest, den 16. April 1907

VII. Höllo-u. 4.

H e r r n

Dr. A d o l f H a r n a c k

Prof. an der Universität

B e r l i n
=====

Hochgeehrter Herr Professor !

Aus einem Briefe des Herrn Dr. A.S. Yahuda ersehe ich, dass Ihnen eine Mitteilung von mir erwünscht sei, in der ich das Urteil summiere, dass ich aus mehrjährigem wissenschaftlichem Verkehr mit dem genannten Gelehrten mir über seinen persönlichen Wert und seine Leistungsfähigkeit gebildet habe. Gestatten Sie erst, dass ich den Ausdruck meiner Dankbarkeit voraussende für das Interesse, das Sie so freundlich waren, diesem meinem Herzen sehr nahestehenden Manne zu bezeigen, eine Gunst, deren er sowohl in Anbetracht der Lauterkeit seines Charakters als auch seiner wissenschaftlichen Tüchtigkeit würdig ist.

Ueber seinen Bildungsgang hat Sie wohl Herr Dr. Yahuda selbst genügend orientiert. Seitdem er in Deutschland zu den Füßen der besten Meister gesessen, hat er seine Kompetenz in orientalischen Dingen vielfach dargelegt. Unter den Zweigen der morgenländischen Philologie ist es vornehmlich der arabische,

in dem er sich hervorgetan hat. Ausser einem bedeutenden Editions-
werk (dem arabischen Original von Bachja's Herzenspflichten["]) dessen Prolegomena["] ihm 1904 in Strassburg als Pro-
tationsschrift gedient haben und das jetzt in Leiden unter der
Presse ist, hat er teilweise als Student eine Reihe feinfühli-
ger Studien zur semitischen Lexikologie und Semantik veröffent-
licht, Zeugnisse einer nicht gewöhnlichen Beherrschung des Ara-
bischen und seiner methodischen Benutzung für die Aufklärung
dunkler Einzelheiten des alttestamentlichen Sprachgebrauchs.
Seine Resultate sind zum Teil auch in Buhl's Bearbeitung des
Gesenius-'schen Wörterbuchs beachtet worden. Da er die leben-
dige Kenntnis seiner Muttersprache in Schrift und Wort mit
der an deutschen Universitäten erworbenen methodischen Fähig-
keiten verbindet, dazu Land und Leute eines grossen Teils des
islamischen Orients von Jugend auf aus eigener Anschauung kennt
und seine Erfahrungen mit kritischem Sinne durchdringt, ist es
meine Ueberzeugung, dass die Erwerbung seiner lehrenden Mit-
arbeit ein Gewinn für jede höhere Lehranstalt (Universität, Semi-
nar) wäre, deren Unterrichtsprogramm die semitischen, insbeson-
dere die arabischen Studien einschliesst. Aus diesem Gesichts-
punkte erlaube ich mir durch Ihre Aufforderung hierzu veran-
lasst, Ihr geneigtes Interesse für Dr. Yahuda auch fürder zu er-
bitten. Ich habe die Zuversicht, dass die Förderung seiner Ziele
im Interesse der Sache überaus wünschenswert ist.

Mit hochachtungsvoller Begrüssung bin ich, sehr geehrter
Herr Professor,

Ihr stets ergebener

Dr. J. Goldziher.



Hotel zur Krone.

Besitzer:

FR. NÖLKE • Hoflieferant.

Göttingen, den 7. August 1908.



Liebesfreund!

Ich mußte dir in Ihrem Brief anfragen, ob Sie auf
Göttingen sind. Karl war an einer fieberhaften
Krankheit und wir waren in großen Sorgen. Ich habe ihn

in 2 Tagen wieder gesund bekommen und wir
in 2 Tagen wieder auf unserer Tour. Ich habe
zu neuen Tunesien wieder in Jerusalem, am 25. August
bis etwa 2. Sept. sind wir, wie abgemacht in Arab. Ruß
den Tag so hat mir, & für einige Tage in Duderstadt sein können,
wenn es Ihre Reisezeit möglich wäre. Wir waren sehr an
Erkrankung Karls sehr entsetzt. Ich habe mich sehr sehr
größten Mühe auf mich selbst. Ich habe aber zu den
früheren Erfahrungen sehr deutlich auf meine Karte
eingetragen. Ihre Briefe nach Arab haben wir nicht
empfangen. Wegen der Zeit mit der Sie das hier abgeben

Sein.

Sein. Ihr ergebener
J. Gräbner

אך הרוסא יקליטני ~~בשם ה' אלהי אברהם~~
חבר מורב ימים, בואו האו ואולי,

שעמם הריצות אולי בוסט/אירלנד מאזה שאלו
א ל צדומה ופלס כזה חל ידוך וטאל בן רום
ל אשר שאלומתי ואלהי ופלס העמם
אצומתי כרוך יאמר וזמ חל אחרים
מאומ הפמאקור שחולה עקומה שחיה
"בשם ייחזקאל" כזי אסיום שזמר חוק

והיה זה שום וקרבה

כחש אוהק

יזמן יחזקאל באליה



צֶדֶק כִּי שָׂדֵא בָּלֵט עֲרֵב חַד הַלְוָה יִרְסֵו

יִצְדֵק בְּיָמָיו אֶמְלֵךְ הִנֵּה מַדְבִּיק לִי חֲדָשׁ מִיָּמַי. וְאַחַר כֵּן
לָמַד הַרְבֵּה הַרְבֵּה מִיִּשְׂרָאֵל יִדְבַּק אֵת יִצְחָק אֲחִיקָא

לְמַד וְהָא דִּקְיָאוּ מֵאַחַר אֵל גְּדוֹל וְיָגֵא לְבִי שְׂמֵחַ וְחִדּוּב

עַל הַמַּעֲשִׂים הַטּוֹבִים אֵלֶּם בְּשִׁרְתִּי כִּי יָתַן מְלִכְתִּי וְכִי

יִסִּי לִי אֶת שֵׁם הָאֵל לְמַד הָאֵל וְכִי שֵׁם מַלְאָכָא

וְכִי הָאֵל לְאֵלִים אֲנִי כֹבֵד לְחֹלֵי יָתֵי הַכְּרוֹסִיס

אֵת הִנֵּה מַדְבִּיק (לְחֹסֶם מֵאַחַר אֵת הָאֵלִים הַרְבֵּה

הָרֹא אֵת הִנֵּה מְחַדְשִׁים וְעַתָּה חֲדָשׁ וְאַחַר אֵת תִּתֵּן

כִּי מִפְּתָחֵי שַׁלַּח וְחֲרָמִים הִפְּתָחְךָ אֵלֶיךָ אֲחִיקָא

מִזִּכְלֶךָ וּמִמְנוֹחֶךָ (מִצִּינֹר אִיזְרִיבָא כִּי אֶתְּשֵׁם

בְּצִדְךָ רַחֵם וְעֲזֹרָתִי וְיִתֵּן לִי מְלָכִים בְּיָד הַעֲזָרָה

עַל כִּמְתֵי הַעֲזָרָה וְהַקִּיטִי וְעַתָּה תִּפְתָּח עַל הַטּוֹבִים

אֲשֶׁר מֵאֵל הַטּוֹב וְהַטָּמִים

בְּשִׁמְחָתִי מִנִּי אֲנִי הַחֲדָשׁ אֲנִי בְּשִׁמְחָתִי מִנִּי אֲנִי

עַל שְׂמֵחַ הַחֲדָשׁ הַחֲדָשׁ אֲנִי מִנִּי אֲנִי מִנִּי אֲנִי

[illegible][illegible]

Sympathien fallen immer diesen Opfern des Calves der Vergangen-
 heit. Aber was man hier Neologe nennt! Ich hoffe, im
 Juli werden Wollab & G. kommen. Dann bleibe ich ruhig hier im
 Zupfjet sitzen und sehe vorläufig die deutsche der الاوليا في
 von Ferid ad-Din 'Asfar aus der selben Richtung neuer Ausgabe
 von Nicholson in Cambridge fort; auch anderes liegt herum,
 was ich vor der Abreise durchlesen will. Dann 5-6 Wochen
 Urlaub und wenn ich zurückkomme, hoffe ich doch wieder
 Kraft und Lust zur productiven Arbeit zu gewinnen. Aber
 schreiben Sie mir mal, ob Sie mit mir kommen können
 und wollen. Dass verabschieden wir der Winter. Man könnte
 eventuell auch nach Bornholm gehen. Dort soll es sehr schön
 sein und man hätte den Vortheil etwas neues zu sehen. Freunde
 die dort waren, sprechen mit Entzücken davon. Die Unterkunft ist
 auf Pensionssystem eingerichtet. Alles werden Sie bald.

Für heute reichlich genug. Mit herzlichem Gruß
 von uns allen Ihr treu ergebener

D. Goldziher

Kontin. geduckt sind. Für solche Arbeiten können nur die
Pflücker noch etwas persönliches Honorar beanspruchen. Daran aber
darf das College Eschensen nicht scheitern. Aber hat denn
Prof. Cohen kein Wort in der Sache? Fürschr. man solltens
am Ende doch kein zu günstiges Urtheil über die Berliner
Geistesprodukte. Was wollen denn die Herren „fördern“? Allen
Quatsch aufwärmen? Und unter der Berliner Leuchte ist nie-
mand, der es ernstlich, daß der arabische Bechaj eine Ehrenschuld
unserer Confession ist? Hat man nicht etwa mittlerweile gegen
Ihr Unternehmen gar intrigirt?

Ich dachte nicht daran wieder über Hebr. Poesie in
großem Zusammenhang zu differenzieren. Ich kenne nur zu wei-
nen Muhammedanern jenseit, will allerdings die Melanges
judo-arabes verfolgen. Haben Sie No. ~~XXI~~ XXII (The-
da ha Levi's (1815 f. 18) im jüngsten Heft der R.E. gesehen?
Wie denken Sie über meine dort ausgeführte Ansicht? Wäre
etwas auf dem Gebiete der christlichen oder islamischen Scholastik
angegprochen worden, so hätte der Verf. von den Interessirten erfahren,
wie sie darüber denken. Die jüdischen Gelehrten sind anders. Von
keinem einzigen dieser „Religionsphilosophen“ habe ich erfahren,
ob es meine Auffassung des אלהים bestimmt, ob aber
meine Folgerungen ablenkt. Und das Thema ist doch wichtig
genug für jene Herren; handelt es sich ja um die centralsten
Begriffe des Chazari-Buches. Nach dem Kommt als No. XXIV die

Bearbeitung des Samuel b. Chofai-Briefs. Also mir gehen Sie nicht
ins Gehege, wenn Sie die Materialien zur Rhetorik der andalus. jüd.
Dichtung zusammenarbeiten. Vorläufig kann ich nichts arbeiten;
ich bin körperlich übermüdet und abgeknackt. Ich lese die
Abvitate der mit eingehenden Literaturen: Das ist alles. Man
wird nicht, ohne Arbeitsleistung ich habe, mit habe mit diesem
Dreißig Jahren. Aus. Es ging einfach nicht weiter. Meine Er-
nennung an die Universität steht mit meinem Rücktritt nicht in
Zusammenhang. Sie erfolgt aber durch die Pensionierung des
bisherigen Inhabers des Katheders. Zur Zeit meiner Einrei-
chung meiner Demissionen des habe ich noch keine Ahnung davon,
obas mein Heirathen hat mich die Universität beigefordert die
Lösung einstimmig vom Ministerium verlangt und dieses hat
die Ernennung in irgendeiner Weise, trotz der Krise, sofort bejaht
vorgelagt. Sie haben, wie ich sehe, auch von meiner ehrenvollen
Wahl zum Präsidenten der I. Klasse unserer Akademie (es ist
die is nationale Bezeichnung unserer repräsent. Kl.) jenseit. Wieso
kommen diese Dinge in die weitere Öffentlichkeit? Dies Beispiel
hat hier viel Aufsehen erregt. Man würde es kaum glauben,
daß ich genau gleichzeitig von Seiten unserer Glaubensprovinzen
Beystand nicht ganz perfiden Hetze war. Es ist wahrlich gut, daß
die solche Dinge nicht in die Öffentlichkeit dringen, daß wenigstens
ich alles aufbrücke, um sie in den Mauern des Schattens verschlossen zu
halten. Aber es wäre vielleicht nichts ohne Nutzen für die gute
Sache, einmal sich an das totalitäre Werk zu halten. 1807

וישאל NB. Glauben Sie nicht, daß es sich um orthodoxe Juden
handelt; die sind ja solcher Niedrigkeiten gar nicht fähig. Meine

Zugl. 21

Budapest 27. Juni 1905

Verzeihen Herr Doctor!

Ihr l. Schreiben vom 23. D. M. habe ich schon lange erwartet, da ich selbst erstens nicht voller Begehrde war zu erfahren, wie Sie sich in Ihrem neuen Berufe fühlen. Nun hat mich Ihr Bericht mit vielerlei Befriedigung erfüllt, da ich uns Dasselbe ersehe, so Sie voller Zufriedenheit von Ihren Erfahrungen sprechen. Sie müssen in der Ferien etwas für volle Herstellung Ihrer Gesundheit nachnehmen. Gehen Sie nicht lieber statt Ihres beabsichtigten Nordlandfahrs zu einem Nordseebad? Ich werde dem kaum entgegen kommen, da ich mit meiner Gesundheit sehr herabgekommen bin. Da meine Frau nicht mit kommen kann, & unser Sohn soll wenigstens allein zu Hause zurückbleiben) hängt meine Reise vor mir mit passenden Seelhoffe ab. Können Sie nicht von der Perthe sein? Ich möchte nach Westerland;

من حيث ان ليس ثم فتارة مخصوصة
 wäre Ihnen dies möglich. Förderung wäre mir unangenehm. Ich bitte, schreiben Sie
 الیهود. und recht bald darüber. Möglich ist es aber, was Sie über das
 Verhalten der "Förderung" dem Bochary mittheilen. Es steht ja
 meines Wissens in direktem Widerspruch zu den früheren Beschreibungen.
 Aber lassen Sie sich von der Arbeit nicht abbringen. Die
 الشیخ علی بن
 ohnehin nicht ausheben, was die Förderung die Wichtigkeit nicht ein-
 räumt, da müssen Sie die Arbeit vollbringen, wenn auch nur die Druck-



-2-

PESTI IZR. HITKÖZÖSÉG
ELŐJÁRÓSA
BUDAPESTEN.

82.

Budapest 22. März 1905.

Lieber Freund! Was Sie seit über Jahr ~~und~~
Verhältnisses des Vereins zur Förderung in Ihrem Besonderen
mittheilen, hat wirklich ein gewisses Gefühl in mir
erregt. Es ist undenkbar, dass die Theilnahme des Ver-
eins an Ihrer edelthätigen That mit den 500 Thalem erschöpft
sei, die man Ihnen bietet. Ich habe den Beschlufs ~~so~~
verstanden, dass ich diese Subvention noch einige Jahre
wiederholt. Ein Buchhändler ist für diese Sache nicht
zu gewinnen, es sei denn, dass die Druckkosten und Sub-
scription einiger p.p. et aufgebracht würde. So weit ich
die Sache hier aus der Ferne beurtheilen kann, wie es
vielleicht das Beste, Sie bitten den Herrn (Dank
Hofburgpost und Rosen) der Petersburger Kais. Akade-
mie an; ich glaube nicht, dass sie es ablehnen;
freilich hatten Sie dann, außer den 50 Thieren

placen keine materielle Entlohnung. Eine solche ist
aber bei solchen Arbeiten wirklich nicht zu erwarten.
Und Sie müssen ja dem 11225, 11310 anrechnen, daß
Sie so bald nach Ihrer Promotion in eine - meine
Ansicht nach - neidvolle Carrière gekommen sind.
Damit müßten Sie sich für diese mühevollen Arbeit
entlohnt halten. Im Falle, daß Sie das Buch
bei einer Akademie erscheinen lassen, müßten Sie na-
mentlich auf die 1800 M. "Förderungs" = Subvention völlig
verzichten, wenn der Verein darauf bestünde, daß
er als Urheber auf dem Titelblatt genannt
sein muss. So weit ich gesehen und gehört habe,
ist Ihr Werk unter allen von der Förderung ange-
kündigten Unternehmungen das populärste, aller
Welt sympathischste. Nun wollen Sie in Berlin
Ihre vorzüglichen Abände eine ganz merkwürdige
Interpretation geben.² Ich erinnere mich,
gleich nach Ihrer Abreise aus Budapest, gekommen,
vor dem Antritt meiner Amerika-Fahrt, an

Professor Cohen geschrieben zu haben, an den Fall zu erin-
nen ich mich nicht mehr; er war aber ^{mit} überhaupt über diese Angelegenheit
unterredung idest. Die wir über diese Angelegenheit
gepflogen hatten. Ich habe von Prof. Cohen keine
Antwort erhalten. Man sollte doch voraussetzen, daß
seine Ansicht in dieser Angelegenheit entscheidend ist.

Die Anzeige in der S.F.A., bitte ich, mir nicht
zu senden. Sie steht mir ja eventuell auf unbestimmte
Dauerzeit zur Verfügung. Was sollte mit den 2 letzten
Varianten bewiesen werden? Daß Sie nachlässig
gearbeitet haben? Oder daß Ihre Arbeit nicht
taugt? Ich würde doch heute niemanden, der diese
Sache tüchtiger machen könnte als Sie. Und so
viel ich sehe, haben Sie doch den P. z. reichlich
als nur möglich ausgearbeitet, wenn Sie auch viel-
leicht nicht jede Dummheit des Abscribers
honoriert haben. Das muss man - wie man sich.
Lehrer Fleißer mit einmal abrieb - der "Varien-
ten - Wortgelehrer" überlassen als 12 135 April 21/11

Lassen Sie sich durch Nörgeleien nicht einschüchtern
und glauben Sie mir, daß Sie Ihre Sache so gut
machen, wie Sie aus ersten philologischen Gesichtspunkten
gefordert werden kann. Aber nun erst vor-
wärts!

Sie müssen alles thun, um
bis Ende April Ihre Magermantheit herzustellen,
damit Sie nicht mit Verdauungsbeschwerden in
Ihren schönen Beruf eintreten. Wie gerne möchte ich
doch bei Ihnen persönlich anwesend sein!
Aber daran ist jetzt nicht zu denken. Präparieren
Sie eine ordentliche Programmrede. Sagen Sie den
Leuten, daß wir unseren Altkammern gegenüber
unsere Verkörung nicht anders beweisen kön-
nen, als wenn wir es durch unsere freie Arbeit
immer wieder lebendig erhalten und neu erschaffen.
Wir seien nicht Gefasene in Conservierung des Altes,
sondern schöpferische Mitarbeiter an seinem Leben.
Solche Ideen möchte ich gerne von Ihnen hören, denn
Mukaddasi, der in seiner Jugend „Patriarchat“
erforscht hat. Ich selbst erwarte mit

bepflichteter Kapitalist den erlösenden Schoßfaktor meiner
Befreiung aus dem unglücklichen Loch, das ich 30 Jahre
gegraben habe. Bisher ist, daß ich nicht über 1905 darin
bleibe; daher ich wohlbehalten Gerate im Mai beurlaubt
werden. Darin macht man mir Schwierigkeiten und
versucht, daß ich meinen Nachfolger abwarten. Von
einem solchen ist aber noch keine Spur. Was ich
nach meinem Gefühl heutzutage zu thun haben werde, ist
wie gewöhnlich kurz - ob nun kaltes Wasser oder
See -, um mein zerstücktes Nervensystem wieder
in Ordnung zu bringen, soweit es noch möglich ist.
Dann will ich ruhig an die successive Aufarbeitung
von Materialien gehen, die mir nun seit langer
Zeit loslos herumliegen. In der nächsten Zeit
muß ich leider an einige große Arbeiten für
Hasting's geplante Enzyklopädie der Religi-
onswissenschaft gehen; natürlich auch noch nach
meiner Befreiung, denn bis dahin kann ich nichts
Jesum noch hangendes unternehmen. Ich fürchte, daß
nicht zwei Dinge so für einige Zeit aufhalten werden.

Einige wüßten Sie ist das *الشيء الذي* in Lohr-
werd, das ich drei Wochen in der Wiener Hand-
schrift wieder gelesen habe (meine ersten Excerpts
daraus sind aus dem Jahr 1871 datiert). Es ist
wirklich eine Krankenhausluft in allen diesen Sachen.
Heben Sie das *גזע* des Ibn Sida auf Ihren Tisch.
Es steht eine ganze Menge darin, was L.A. nicht gestoh-
len hat; daraus ist das Buch für Wortbedeutungen
fast unerlässlich. Die Ausgabe ist sehr gut; der
frühere lebende Kenner des *גזע*, Scheft Schin-
giti hat die Correctur besorgt. Aber Sie werden
nicht glauben, was für Namen Talmud ich jetzt
zusammen habe! Es hat mich ein wackerer Talmud-
Tupfel in seiner Gewalt und ich fürchte mich zu
wollen, daß Sie uns aus Wartenropern kennen
„Bocher“ Gräfer, der so viel Zeit über dem
1519 zubringt. Dies alles wird bekannter
werden, sobald meine Freiheitsglocke erklingt.

Schreiben Sie mir bald wieder, wie es Ihnen
mit Ihrer Gesundheit geht. Meine Angehörigen

interessiert alles, was Sie betrifft.

Hochliebe Sophie in Thaur
ergeben J. Goldriber

שָׁבָה כִּה בַּצִּבְעֵל יוֹם ה' כִּבְּ מִרְחֵלִין
 חֶסֶד

שֹׁמֵר אֲחִיקָי הַתְּעִנִי כִּהֲרֹךְ אֶל־מִקְוֵה יְהוּדָה נִ

כִּי אֵל תִּשְׁמָע יִדְיָדִי מֵאֲבָב צִנְעָה אֵת שִׁיתָה שִׁנְיָה הַצֵּנֶה אֵל אֶתֶם
 שִׁדְיֵי הַמֶּלֶךְ הַבֶּה גֵּה הַקְּוֹמֹס אֶל־נֶעֱלָה בִּן מֵה בַּאֲזוּתֵיכֶם אֲבוֹדָעֶךָ
 יִצְחָק וְקִבְרָה שִׁמְהָ וְקוֹי בַּמֶּלֶךְ הַתְּעִנִי מִדָּבָר נִפְלָא מֵעֵבֶר הֵימָּה הַצִּנְוָה
 אֶת־יִסְרָאֵל מֵעֵלֶיךָ מִדָּבָר הַהוּא (בִּפְעֻלָּתוֹ הוּא מִקֵּץ מִקְוֹן בְּהַצֵּלָתוֹ)
 אֵת הַדְּרֹמִיָּה (נֶעֱלָה) כִּי כֹל בִּמְן נִפְעָלָה אֵת הֵי הוּא עֲלֵה בְּנוֹתֶיהָ
 אֲבִיחָה אֲמִידָה מֵעַל וְעַל וְעַל מִקְוֹתֶיהָ עֲלֵיהָ מִקְוֹתֶיהָ הִבֵּה
 עַל מִפֶּה וּמִפֶּה עֲנִיָּה יִשָּׁר וְעֲנִיָּה יִשָּׁר אֲבוֹדָה אֲבִיחָה וְעַל־מִפֶּה
 לֵאמֹר מִדָּבָר כִּי הֵאן וְהֵיכָן אֵת שִׁתְּךָ עֲנִיָּה שֶׁכֹּה
 הַדִּבֶּךְ אֵלֶּה הַבִּיחָה וְעַל כִּי הוּא מִקְוֹתֶיהָ מִקְוֹתֶיהָ
 וְעַל צִיֵּן הַאֲרָיִם הַתְּעִנִי וְהַכְּפִיִּים הַתְּעִנִי מִדָּבָר
 הַתְּעִנִי מִדָּבָר שֶׁכֹּה הֵאן וְהֵיכָן אֵת שִׁתְּךָ עֲנִיָּה שֶׁכֹּה
 הַבִּיחָה אֵלֶּה עַל־מִפֶּה - וְעַל מִפֶּה הֵאן וְהֵיכָן אֵת שִׁתְּךָ עֲנִיָּה
 שֶׁכֹּה הַתְּעִנִי מִדָּבָר הַהוּא הַתְּעִנִי מִדָּבָר הַהוּא הַתְּעִנִי מִדָּבָר
 לְעִנִּי עַל־מִפֶּה וְהַכְּפִיִּים הַתְּעִנִי מִדָּבָר הַהוּא הַתְּעִנִי מִדָּבָר
 יוֹם ה' מִדָּבָר הַהוּא - כִּי עַל־מִפֶּה הַתְּעִנִי מִדָּבָר הַהוּא
 מִן אֲחִי לִי מִן אֲחִי כִּי עַל־מִפֶּה הַתְּעִנִי מִדָּבָר הַהוּא
 אֵת מִדָּבָר שֶׁכֹּה הֵאן וְהֵיכָן אֵת שִׁתְּךָ עֲנִיָּה שֶׁכֹּה
 אֲרִעֻ וְהַשֹּׁמֵר הַתְּעִנִי מִדָּבָר הַהוּא הַתְּעִנִי מִדָּבָר
 אֶת עֲלֵה אֵת אֲסוֹן מִדָּבָר הַהוּא הַתְּעִנִי מִדָּבָר הַהוּא

מאז שמת אבתי (שגמלתי את אמונתו ואת צדקתו
עמנו) על אשר הוציאתי מצרים ועל אשר מלאתי ים
צביון וצביון וצביון וצביון וצביון וצביון וצביון וצביון
אלה הן חמור ואקוה כי ירצה צ' את צדק וישר כח
אורייתו ואת תבון ל' מעליך ושמ שמע אברהם
יוסף ודוד ויהושע ויהושע ויהושע ויהושע ויהושע
אבותי אל מסורת האמת ואל תפיה צדק וחן ה' צדק
יציאתו

פלגיו לא מואזת ערבות כמקלון אביה למדו (השלוחה) פלג
 עד מקלע אחר חזרו) ולא יקלע אכאוי ויהאוי אידין
 יוקבי אשר קליר וקמ לא היה (א) ידו אכאוי כן היול
 הרבה ע"ה נישאת ל' וכן פלגיה שאו נמשך כחלם
 כחמק העיר חקיי הומוויין ומיטאויין ועבר באית
 חז מן חקייין כד' ערקוין לא אשר ע' קלם פלג
 אכאוי כן שפיה נפיש סכס נסוי האמה ונצאין אי
 לא יקל אהיז ל' קלויין אקוי שדני תאמידי כח
 לע' (צוויין) נעית בחברו חני ודמל
 יקלאר היוק האון ד' לעכר וד' קטלער (מולק)
 כחית נפיש - קלאר או סכס (?) ועבר באית ד'
 כחית נפיש אכאוי נצו ע' ל' כחית אכאוי פלג
 מלוחה של מלוחה אכאוי וד' אכאוי ל' אשר שאלמריש
 חסויים ע' מאמר אכאוי וד' דני ואיל אי מכל
 ונעם האמ מיום יוקי הנה לא אכאוי האמה אשר
 קלאר ל' מקבוצ יום קלאר ומלאך וד' האיה אשר מקבוצ

[illegible]

פתח אג אורקן ואורקן יורקן
 ילחן יורקן ילחן יורקן

מאמר שלי
הפירוט של כל
(2) (הפירוט) ולא אמרתי שכל איש

זוהי אפי' דורשים בעיון וקאות וצם גי' יקרוק
באח' הרק הכת' נ' ופ' בית יצחק אס'ן

שאלה וקריאה אודות הדבר הזה וקריאה יקרה

יחזקאל ל אודות אדם או אורח אלהים דבר על מנהגי הנחמד
בעיניו ע"פ ח"כ בן צור נחמן כי חלה אונת וכו'
כפי ענינו אלא נבדלה עם האדם שנת המדברים
שאר מעיניו והם המידות. שאמר פסאט או יקרא
והואיל צלם בנפשו שאלו לכתוב כי עוצ אונת
יוצאים היק הפלא אשר יונק על ידם אלפי הקלל
אח"כ יקרא מקצת הספר אשר אלצם והקרא

כ"ח אודותיהם אלא עכ"ל לא איתא גימטריא
על זה הין קצת שזולת אין איתנו דורש פסחים
כאלה וזה הדבר אשר אמרו לו שאלו יקרא
אשר אמר עד סוף חול יאמר.

אף אודותיו אולי על מנהגי דליות וקרא
ספרה הנפלאים שהוצעו אשר לאו ואלא אלא
אליזו אחרים ושאלם הפך מכבדו

יצחק יהודה עזריאל

האסף והגדיר לו מחבר הספרים אשר יבוא עמו
אשר הם ומה ודעתי אשר דבר הספרים
אשר הם

(א) من المطبوعات في حيدرآباد

כאשר יבוא
האסף והגדיר לו

الاعتبار في بيان النسخ والنسوخ للحازمي 8⁸ 3,08 (650)
كتاب الروح لابن قيم

(ב) من المطبوعات في الهند

جواهر القرآن (الغزالي 2) 68 - 2,50

عمدة الطالب في انساب آل أبي طالب 2,05 (5,50)

الفلك الدائر لابن أبي الحديد 68 - (2,50)

فهرست مصنفی الشيعة للنجاشي 2,74 (7,30)
معالم الاصول (شيعة) 4,11 (8-10)

(ג) من المطبوعات في ايران

تفسير الامام حسن العسكري وفي حاشيته كنز الغفران 70,96
اصول کافی 16,44 (35-40)

الرواشح السماوية للسيد محمد باقر داماد 4,11 (8,20)

كشف القناع عن وجوه حجة الاجماع 5,46 (10-15)

4,50

אשר אשר כפי יכלו ראוי אורחיה הספרים והגדיר
על מהם הספרים העתיקים הלכה הפסדא אשר
הפסדאיתם ואשר הוא הוא אורחיה ספרים אשר
ראשית על הראשונים אשר אשר ראשית והגדיר
אשר הספרים אשר אשר ראשית והגדיר
האסף והגדיר לו

כאשר הספרים אשר אשר ראשית והגדיר
האסף והגדיר לו

ארכיון איש יהודה
Yahuda Ma Var 38
3/16

ה' כה בטבת י"א ר"ח ח"ה תשס"א

[illegible]

[illegible][illegible][illegible]

שנת 1897 כ"ה 239 ק"ט 15 א"ת 1775 ו' אדר ב' חמשה עשר
 ליל חמשה עשר אדר ב' חמשה עשר אדר ב' חמשה עשר
 על בית מדרשם כבר יצא ואז עזבם ויחזקו מאד להעניק
 עסקאותי מחזקו זה לא ידעו וזה והעלם הבאט נלחמו בזה
 ואם לא היעני הדמיון הבאט היחזקו והעלם מאד פ"ה
 הי"ו ג' אדר ב' חמשה עשר אדר ב' חמשה עשר אדר ב'
 חמשה עשר אדר ב' חמשה עשר אדר ב' חמשה עשר
 ותורה אדר ב' חמשה עשר.

אמנואל ואלקנה אל יסיר ממני
אלהיך יצאנו

י'מן יהודה זאב. ה'ה

וְכֵן אֲדַוּוּךָ מֵאֵל לֵב יְהוָה לְעֵלֶיךָ הַמְּאֹרֶת וְהַמְּחִי
 אֶתְּחַבֵּא לְפָנֶיךָ הַמְּחִי

ארכיון איש יהודה
Yahuda Ma Ver 38
3116

3. 10. 1000 1000 1000 1000

المقام والعدد 1000 1000
رقم 1000 1000

1000 1000 1000 1000

1000 1000 1000 1000

1000 1000 1000 1000

1000 1000 1000 1000

1000 1000 1000 1000

1000 1000 1000 1000

1000 1000 1000 1000

1000 1000 1000 1000

1000 1000 1000 1000

1000 1000 1000 1000

1000 1000 1000 1000

1000 1000 1000 1000

1000 1000 1000 1000

ארכיון איש יהודה
Yahuda Ms Ver 38
3116

הנהגתו של המלך
היהודי המלך
היהודי המלך
היהודי המלך

הנהגתו של המלך

הנהגתו של המלך
היהודי המלך
היהודי המלך
היהודי המלך

הנהגתו של המלך

עלום אידישן המוביל מורה ונחביה
כהרר אל המורה ילד

[illegible]



Waterland a/Sylt

13. August 1903

Sehr geehrter Herr Dador! Es geht aus
bureaukratischem Gesichtspunkte nicht,
dass ich das gewünschte Schreiben an Prof.
Cohen richte. Ich bin nämlich zum Mitglied
des Comité's gewählt ~~worden~~ das über Ihren
Entwurf zu referieren haben würde. Aber die
Sache liegt dennoch ganz einfach. Berufen
Sie sich in Ihrem Antrag auf mich und legen
Sie vorerst die Erklärung bei, die ich vor ein
Jahre Ihnen in der Angelegenheit geschrieben
haben. Dies wird vollständig sein neben dem

überaus befriedigenden Brief Nöldkes,
der mir wieder einen glänzenden Beweis von
der hohen Gesinnung dieses seltenen Mannes
gibt. Vorerst handelt es sich um Das Buch-
je = Werk. Ich habe Ihnen schon bemerkt,
daß vor Herausgabe der Serie, noch mein
Ansicht der bestehenden Literatur gegenüber
rechtliche Fragen & Regeln sein würden. ~~Es~~

Ich zweifle nicht daran, daß sobald Sie die
Sache dem Comité des Vorems vorlegen, ich
befragt werde und Sie können darauf rech-
nen, daß ich in meiner Sinne referiere, das

Sie vollständig zufrieden stellen wird. Bis
dahin berufen Sie sich auf mich; bis wird vorerst
genügen.

Der Ausdruck ¹⁰⁰الواجب الكلي ist auch in אורח חיים
des Gebirg gebräuchlich. Glauben Sie nicht auch,
daß die bei Pachya vollkommen — ¹⁰¹אשר
הוא (אשר הוא) auf neu-historische
Quelle zurückleitet? Kommt der Ausdruck irgend bei
Berat vor? Ich erinnere mich nicht.

Schreiben Sie mir bald, ob Sie meine Auffas-
sung der Angelegenheit des Briefes & Proj. Bhen
für richtig halten. Wir bleiben nur noch einige
Tage hier. Am 17. gehen wir Westerland &

besessen; am 18.19. (bis 4 Uhr nachmittags)
sind wir in Berlin (Reich's Hotel, Dorotheen-
strasse 84), am 21. werden wir wieder in
Budapest zu sein.

Mit herzlichem Gruß Ihre ergebene

2 Goldziher

Westerland a/Sylt 28. Juli 1902.

Sehr geehrter Herr! Mit Vergnügen ersehe ich aus Ihrem Schreiben vom 10. d. d., daß Sie dem ~~mir~~ während Ihrer letzten Durchreise durch Rudaport mir mitgetheilten Plan der Herausgabe einer „Bibliothek arabisch-jüdischer Gelehrten in arab. Text“ ernstlich festhalten und den Beginn der Ausführung desselben bereits für die nächste Zeit in Auge gefaßt haben.

Mit der Ausgabe des arabischen Originals der „Farā'id al-Hakā'ib“ von Bachja würden Sie eine Längst gefühlte Lücke ausfüllen und da ich selbst beim Studium dieses sehr wichtigen Buches immerfort auf freundliche Mittheilungen von Fachgenossen, die in der unmittelbaren Nähe der Fundorte der zerstreuten Handschriften des arabischen Originaltextes leben, angewiesen bin, ist mir Ihre Mittheilung, daß Sie Ihre „Bibliothek“ mit diesem Text beginnen

wollen, überaus erfreulich. Dies Gefühl werden ohne Zweifel auch andere theilen, denen die sichere Erkenntnis ~~ganz~~ und literaturgeschichtliche Abschätzung jenes edeln Werkes am Herzen liegt. Die handschriftlichen Texte weichen (wie aus den bisher mitgetheilten Proben ersichtlich ist) in den verschiedenen Handschriften, die in Paris, Oxford und St. Petersburg liegen, von einander, zum Theil nicht unwesentlich, ab und Sie werden wohl den Studium der Texte, auch an Ort und Stelle, viel Zeit widmen müssen. Ich zweifle nicht daran, dass Sie von den dazu berufenen Stellen die zum Studium und zur Herausgabe (die ich mir nicht ohne den Nachweis der islamischen Quellen denken kann) nöthige Unterstützung finden.

~~Ich~~ Neben diesem und andern bisher ungedruckten Texten kommt erst in zweiter Linie

die von Ihnen in arabischen Typen beabsichtigte zweite Neuauflage der in hebr. Typen bereits herausgegebenen Texte in Betracht. Eine solche Neuauflage hätte unter anderen den voraussichtlichen Nutzen, dass jene Werke, in der von Ihnen beabsichtigten Gestalt, auch von muhammedanischen Gelehrten, welche diese Bücher, wegen der hebräischen Typen, nicht erscheinen, abseits liegen lassen, gelesen und benutzt würden. Sie könnten dadurch einen Einblick in die religionsphilosophischen Vorstellungen der morgenländischen Juden gewinnen und ex actis erfahren, dass der Kampf gegen Tagim und Hasidim nicht auf die Musulmanen und Peripatetiker des Islam beschränkt ist.

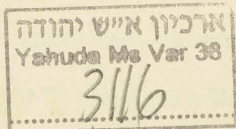
Es versteht sich jedoch von selbst, dass Sie vor der Neuauflage solcher Werke in juristischer Beziehung erst auch mit den Verlegern und früheren Editoren, resp. mit Ihren Rechtsnachfolgern sich zu verständigen haben werden.

So sehe ich denn zunächst Ihrem ersten Hft

des arabischen Buchs mit Spannung entgegen. Ihrem
Unternehmen, über dessen Fortgang ich mir Ihre
Mittheilungen erbitte, wünsche ich das beste Ge-
lingen.

Ihr ergebener

Ign. Goldziher.



Meine Vorträge gehen ihren regelmässigen Gang. Unser Universitätsbetrieb hat keine Unterbrechung erfahren, freilich bei verminderter Hörerzahl. 4000 Studenten stehen im Felde. Ich habe jetzt auch an der juristischen Fakultät ein Kolleg über Institutionen des Islams für im 2. Semester zu lesen. Wenn Sie das Rabbinersumma dazu rechnen, muss ich die Palare der Philologen, Theologen und Juristen tragen. Das geht allerdings nicht ohne Anstrengung.

Sie haben doch nicht versäumt, die Bedeutung Ihrer Angelegenheit in Madrid auch unserem Schatzmeister mitzutheilen, den die Kunde überaus interessieren wird. Kennt er die Lehranstalts-Anlageverhältnisse? Ich hatte es für angemessener erachtet, ihn davon nicht in Kenntnis zu setzen. Die Herren Kommissarien- und Geheimräthe werden wohl jetzt die Wege aufhellen.

Nochmals die herzlichsten Gratulationen von uns allen und Grup u. Händedruck von Ihrem ergebenen

I. Goldziher

Meine freundlichen Grüsse

an unsern Dr. Nordau



um dem Lande, das eine so denkwürdige Epoche in Ihrem Leben
hervorgehoben hat, Ihre Dankbarkeit zu beweisen.
Wir haben, mit Ausnahme eines mehrstägigen Aufenthalts im
Arader Komitat, Ende August, den Sommer in unserer Zuglitz-Schloß
zugebracht. Gegen Ende unserer Sommersaison hat uns mehrfaches
Ungemach ereignet: der Tod der Frau Dr. Málnai (die uns ja mehr als
es ein Monatsverweilen in Konate, nahe bei), das plötzliche Hinscheiden
des jüngsten Bruders meiner Frau (für Dr. Viktor Mitter), der Tod meines
ältesten Freundes Professor Kármán. Sie können sich leicht vorstellen,
welche Betrübnis diese Schläge uns verursachten und wie schwer diesel-
ben in uns nachwirkten. Trotz unserer u. unserer Hemmungen habe
ich im Sommer sehr fleißig gearbeitet, auch manches produziert,
was Sie in der nächsten Zeit im „Blum“ in der „Schnitzbe-
richte der Berliner Akademie“ unter den Publikationen der
„de Goeje-Stiftung“ (Leiden) und anderswärts werden sehen können.
Meine Uppsala-Lectures möchte ich im Winter für eine deutsche
Ausgabe nochmals durchsehen. Kommen die Leichschriften (ZDMG
und Islam) richtig nach Spanien? Ich denke wohl.

Unendliche Freude hat mir vor einem Monat der liebe Brief
meines alten Freundes Dr. Nordau verursacht. Ich habe ihn
unverzüglich via Prof. Sponck geantwortet und er hat meine

Schreiben auch ohne Zweifel richtig erhalten. Wollen Sie ihm mittei-
len, daß ders. in seinem Briefe gemachte Ferialistenartikel in
der Redaktion der N. Fr. Presse nicht eingelangt ist.

Sie werden die Güte haben, den mir so lieben Herren Prof.
Palacio und Ribera mein Dankbekenntnis für ihren liebes-
würdigen Gruß, sowie für die Ihnen erzeigte Sympathie zu
vermitteln. Sie haben sich durch letztere an Anrecht auf
meine dauernde Erkenntlichkeit erworben. Palacio muss mein
Artikel über Tausch al-hanama ad. Pétróff (ZDMG)
interessiert haben. Hat er ihn gesehen? Wollen Sie ihm
mitteilen, daß ich seine mit ^{S. Z. gesandte} ~~gesandte~~ Auszüge aus
Ihrem Tausch in einer Studie über „Stellung der islamischen
Orthodoxie zu den antiken Wissenschaften“ textlich benutzt
habe; dieselbe wird wohl noch in diesem Jahre erscheinen.

Unsere Kinder geht es gottlob gesagt, wie es einem
in diesen ersten Zeiten überhaupt gehen kann. Eine Photogra-
phie meiner Schwägerin ist seit August 1914 für Sie
bereit; aber wir wissen nicht, wie wir Ihnen dieselbe in
sicherer Weise zusenden können. Auch meine wissenschaftlichen
Sachen leiden jetzt an Versandungsschwierigkeiten.

-34- *Agapin kommt in Madrid*
About the end of and his secret
act. is lie
Budapest 15. Nov. 1919

Lieber Freund! Erlassen Sie mir die Schilderung der
Freude, die der Inhalt Ihrer gestern bei uns einge-
troffenen Karte vom 28./X ~~in~~ in unserem Hause
hervorgerufen hat. Ich habe die Sache gleich dahin
interpretiert, dass an dem endgültigen Erfolg nicht
mehr zu zweifeln ist und dass wir die Erneuerung
als zweifellos betrachten können. Empfangen Sie im
Namen unseres aller die herzlichsten Glückwünsche.
Sie sind jetzt nun ganz und gar Separatist und die
^{ashtkenazische} Erinnerung an die erlittene ^{Teabill} mag völlig aus Ihrem
Gesächtnis verbannt sein.

Das Letzte, was ich von Ihnen erhielt, war Ihr Brief vom
25. Mai via Lausanne (Bluch); auf demselben Wege
habe ich Ihnen seitdem zweimal geschrieben. Haben Sie die Bri-
fe erhalten? Im Brief aus S. Sebastian ist mir nicht zuge-
gangen. Sie werden wohl recht bald Ihre kurze Karte durch
einen wirklichen Brief ergänzen, in welchem Sie mir auch
mitteilen werden, was Sie wissenschaftlich arbeiten oder vorhaben
zu tun. Das müssen Sie jetzt in gesteigertem Maße, schon

Cupor

wenn ich nicht früher durch Ed. Meyer erfahren sollte, daß sie für
die Abhandlungen zu umfangreich (circa 12 Druckbogen) ist.
Auch andere kleinere Abhandlungen habe ich redigiert, die ich
zukünftig in die Fachzeitschriften schieben lasse. Ist das neueste
Heft der ZDPH. nach Madrid gekommen? Dort ist meine Be-
sprechung der Taubel-Handschrift des Ibn Arabi d. Petroff
erschienen, die besonders Palacio interessiert. Von meinen
deutschen Kollegen habe ich für diesen Aufsatz viel Komplimente er-
halten. Eine deutsche Ausgabe meiner Upsala-Vorlesungen wird von
vielen Seiten gewünscht (auch Verlegern); jedoch will ich mich be-
mühen, das - wie Sie ja s. Z. gesehen haben - in aller Eile abzu-
schließen, besonders in den beiden Vorlesungen über Mysticismus er-
weitern, da die Exegese des Ibn Arabi eine etwas eingehende
Behandlung erfordert, als ich in einer flüchtigen Vorlesung
Zutheil geworden ist. Ich habe ferner den Futurismus einiger
Cherubimischkeits abgehandelt, womit ich meine Darstellung er-
gänze. Seit längerer Zeit lebe ich zumeist in der Atmosphäre christ-
lich-jüdischen und islamischen Mystik. Auch den Zöhar habe ich
wieder einmal durchgenommen. Es hat mich unendlich gefreut
aus Ihrem Brieffe zu erfahren, daß sich Dr. Nordau, der ich
höchst grüße, für die Upsalener Lectures interessiert hat und
daß er gesonnen ist, diesem Interesse in der literarischen

Öffentlichkeit Ausdruck zu geben. Ein Manus, seine Aufsätze auch
jetzt nach Odessa. Ungern zu senden, wird sich ja leicht finden.
Seine jüngsten Aufsätze in T. Lloyd über Internationalismus der
Wissenschaft haben wir mit Andacht gelesen. Meine Schrieger-
tochter meinte, daß diese paar Spalten Gedanken für ein dickes
Buch Kondensieren.

Tun Sie den in Deutschland erscheinenden Fachschriften den Kredit und
leid gerade einen sehr nicht vorzuziehen. Sie sehen wohl
Revue d'Histoire des Religions, die französische und englische
christliche Zeitschr. u. c. m. Habe ich etwas wesentliches ver-
faßt? Was macht Ihr Bruder in Paris? Der muss wohl
die internationale Stimmung empfindlich fühlen.

Schreiben Sie mir bald wieder und möge Kitzmüller über die
Briefe zu weichen. Zeichnen Sie dem Schutz des Propheten auf die
Envelope. Al-Bühārī meint, daß dies ein sicheres Apotropäon
gegen den Verlust von Briefsendungen sei. Und somit Gott
befohlen mit den besten Wünschen. Meine Angehörigen grü-
ßen Sie herzlich. Ihr treuer Angehöriger

J. Goldschmidt



-33-
Budapest - Ungl. get. - und 21

5

8. Juli 1915

Liebes Freund! Zwischen Budapest-Madrid scheinen uns zwei Briefe verloren gegangen zu sein. Zuletzt erhielt ich Ihr gesch. Schreiben vom 25. Mai mit der Ankündigung der *Šatibi*, der merkwürdigerweise im HCh. aber auch in Brucklmann fehlt. Von den Ausgaben des Buches wurde ich. Die Tunisier ist in der Wiener Hofbibl. vorhanden, doch kann ich sie jetzt nicht geliehen bekommen. Nunmehr gibt es eine Ausgabe Kasan (Gehäb-Kutubchaneh) 1909 ff. 2d. *Mūsā Ġar Allāh*

von der ich selbst den 1. Bd. besitze. Mir kam es hauptsächlich auf die Feststellung des Todesjahres des *Šatibi* an. Ich danke für Ihre Bemerkung. Die Stelle in Kainer's Katalog war mir entgangen.

Ich würde sehr gerne litterarische Betätigung von Ihnen erfahren. Was ist es mit der spanischen Ausgabe des *Stencabron*? Eine span. Übersetzung des *Tons Vitae*? oder der Gedichte? Schreiben Sie mir näheres darüber. Haben Sie die Arbeit über die hebr. Inschriften in Toledo bereits vorgenommen? Ich selbst habe mir in Zuglitz wieder einige Arbeitsfreudigkeit erworben. Die *Gazeti*-Arbeit liegt nun bereits fix und fertig vor. Ich werde Sie vielleicht im Herbst des Berliner Akademies anbreiten

Budapest 13. März 1915.

Personal
Abt. Meubers
of the Curatorium

Lieber Freund! Ihren Brief vom 16. Febr. den ich jedoch erst Ende des Monats erhalten habe, beantwortete ich erst heute, weil ich mittlerweile mit viel Elbogen in Verbindung steps. Ich habe den Eindruck empfunden, daß die Berliner Kuratoren die Angelegenheit für definitiv erledigt betrachten. Hinsichtlich der Haltung des Lehrerkollegiums habe ich Elbogen meine Meinung geschrieben und zugleich meines Empfindens über das despotische Vorgehen des Kuratoriums Ausdruck gegeben. Elbogen wird wohl nicht so diskret sein, meinen Brief nicht allein einem oder andern Kurator zu zeigen. Es wird aber den Leuten ganz gleichgültig sein, wie wir unser Fuder in Budapest über ihr Vorgehen urteilen. Sie müssen nur beachten, in Spanien Fuss zu fassen. Ihre materielle Substanz, müßte Sie vorläufig durch literarische Betätigung ergänzen; es finden sich wohl auch dort zahlende Arbeiter, die Sie leisten könnten. Kann Ihnen Dr. Nordau mit seinem Rost dabei an die Hand gehen? Not leiden wird ja wohl überall in der Welt. Bei denselben Einnahmewegeln haben wir mindestens doppelt so viel Ausgaben. Pensionen, Unterstützungen, Opfer nach allen Seiten. Ich selbst bin in einem sehr traurigen Zustand geraten, da ich durch nervöses Leiden wenig zur Arbeit fähig bin. Als wäre mein Gehirn eingetrocknet, stürzen Regressionen über mich her wie etwas fertig und auch dies nur dank meines Schloßlozips. Die

Kollegia undip (wie ich unvorsichtig; 10-12 Stunden
wöchentlich, darunter auch in diesem Semester wieder 2
St. wöchentlich an der juristischen Fakultät. Inner
der Präparation 2 allen diese Vorlesungen, die erledigung
meiner Korrespondenz und dem Durchblättern einiger Nord-
täter kann ich tagsüber nichts zu Lande bringen. Und ich
kann doch meine wissenschaftl. Lebensaufgabe nicht ab be-
schlossen betrachten, solange ich noch leben hole.

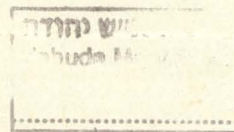
Erfahren Sie gef. ob Dr. Nordau noch ~~gut~~ schwedisch lesen
kann. In diesem Falle würde ich dafür sorgen, daß ihm ein
Ex-menor Upsalaer Vorlesungen, die wir uns der Verleger
schreibt noch in März ausgegeben werden sollen (die sind bereits
seit November fertig gedruckt), zugehen soll. Aber ich bitte
auch um eine solche Adresse. Schreiben Sie mir, wie Sie
sich doch das Leben eingeteilt haben und wie Ihr Verkehr
mit Palacios, Ribera in A. ^{sich} gehalten hat. Da Sie
Mitglied der Hist. Akademië sind, sollten Sie in derselben
sich durch wissenschaftl. Mitharbeit nützlich und geltend
machen. Können Ihre Vorlesungen nicht eine Fortsetzung abhalten?
Ich bin zu wenig orientiert, um darüber urteilen zu können.
Die mit zugesandten Opuscula wurde ich beständig zurück.
Da alles offen konvertiert wird, fürchte ich, daß etwas

während der langen Postfahrt hinausfallen könnte.

Mit herzlichem Gruß von uns allen

Ihr ergebener

J. Goldziher



Gross

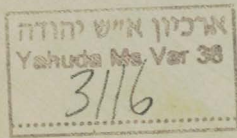
Prof. Dr. Ig. Goldriher



~~Holland 4~~

Budapest

Zugliger ut 21



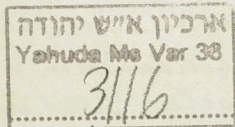
E. Bloch, Lussan, Villa Fernande
c/o. de Mons Loevit



Rozumski befindet sich ganz wohl. Ich erhebe
aus der Hoffnung dass er noch mehr Vorträge
^{Punkte} über Altsch gehalten hat.

Hoffentlich wird Thun die Sommerfrische
gut thun. Es ist so traurig dass man es von
der ganzen Welt abgeschnitten ist. Ich wollte noch
die Schweiz fahren um die Sommerferien dort
zu verbringen. Ich werde aber doch in Spanien
bleiben wenn ich auch ohne die Schweiz kam nach
der Schweiz hätte kaum ein Kämmer.

Ich bin recht wohl und grüße die alle
Thun recht herzlich
Th. S. G. Jakob



wird di Resultat in einer Memoria vnderlegen.
Vor zwei Wochen hielt ich einen Vortrag über di relig.
Poesie Nolevis und Gohirots in di Akademie in grossen
Besuch stand. Selbst der Madrider Bischof ist au-
wesend war Kaimit mit seinem Gobe nicht zurück-
halten und di Sache hat auch auf di Regierung
grossen Eindruck gemacht. Dr. Nowan hat das
Buch erhalten und wird einen Artikel darüber im
Gloss oder in der HFD veröffentlichen. Di Frage
ist nur ob es jetzt möglich sein wird di Sache dort
hin gelangen zu lassen.

Über al-Gohiri Kaimit ist Ihnen folgendes
mittheilt. Im Cat. Brit. Mus. p. 40. N^o 238 und
in Werk Ugün al-karîf ausgehen. Ebenso auch
in Cat. der Brit. der Be Jong N^o 1123 und im
Katalog der Bibl. Khediviale II 254. Das Buch
ist heisst dort Uuwân al-karîf bi'asrâr al-lak-
rif wa kumwâ al-ma'har bi'ikidat al-muwâ-
bagâl. Gedruckt in Tunis 4 Bde 1302. Sein
voller Name ist: Abu 'l-hayy Thâhîr l. Mîsâ
l. Muh. al-Zahrî al-Tâhîr al-Gharîbî. Er

starb im Jahr 790 D. H. und wird wohl in
Jasibia begraben. Das ist alles was ich
Ihnen auf Grund meiner Nachforschungen mittheilen
von Asien und Godesa über diesen Mann mittheilen
kann. Das Datum seines Todes ist das einzige was fest-
gestellt werden kann.

Die neuen Ereignisse sind von so kolossaler
Bedeutung, dass einem jede Lust zum Schreiben
genommen ist. Es wird wohl kaum einen Winkel
in Europa geben wo man sich nicht über dieses
Hoffen wie von Spanien und Schatzung neuerat befindet.
Ich halte es für rotham Ihnen diesen Brief durch
Vermittlung von Frau Eugenie Bloch zu schicken. Auch
di können ~~mir~~ Ihre Antwort auf dem selben Wege
zu mir gelangen lassen. Mit Deutschland und Oester-
reich jede Post Verbindung abgebrochen. Selbst über
neutrale Länder werden Korrespondenzen an denen
des Ursprungsland zu erkennen ist, nicht durchgelassen.
Da Ihre Ostpost mir öfters schreibt können Sie sich
ganz gut Ihre Briefe für mich überlassen.

-31- Madrid 25. Mai 1915.

Lieber Herr Professor! Mein letztes zwischensächliches
Prüf. scheint verloren zu sein da Di am 2. V. noch
nicht von mir erhalten zu haben scheint. Ich schreibe
Nun dass ich mich mit dem Kardinalen geeinigt habe
nachdem es sich bereit erklärt mir ein Jahresgehalt
zu zahlen und Elbogen mich über die Form beruhigt
hat. Inzwischen habe ich die erst. Rat. schon erhalten
und in 2. Raum wieder eine Zeit lang ruhig sein. Mein
Gast hier ist wieder aufgenommen worden. Der Melch.
interessiert sich dafür ob die Loge ist sehr ungünstig.
Vollkommen wird dass die Sache zu Hand kommen. Als
und Robert können nicht machen. Die Angelegen-
heit hängt lediglich von den ausländischen Behörden
ab. Ich arbeite vorläufig in Centro und bereite eine
spanische Ausgabe der 1735/174 auf Wunsch der Acad.
vor. Ich arbeite auch damit mit und die Academie
kann mit mir in jeder Hinsicht freundlich entgegen-
nehmen. Neuzeit erhält ich den Auftrag nach Toledo zu
gehen um die dort vorhandene hies. Handschrift
einer neuen Prüfung zu unterziehen. Ich

an der juristischen Fakultät habe ich für drei Semester abgeschrieben, was
aber leider nicht genügt, sie für Februar wieder anzukündigen. (Rechts-
institutionen des Islams, 2 stündig) Wie das nun gehen wird, weiß ich
nicht. Allerdings ist das Studenmateriale jetzt so reduziert, daß
auch darin ein Thidariis liegen wird.

Sie sehen, lieber Freund, ich bin ganz außer Rand und Band.
Ob ich je noch dazu gelange, die vielen Vorarbeiten und Sammlungen, die
ich aufgehäuft habe, irgendwie aufarbeiten zu können, wird mir jetzt immer
zweifelhafter. Seit hat es mir erstlich sehr sehr um die Materialien der
jüdischen Philosophiegeschichte, einer Disziplin die, wie man aus den auf
diesem Gebiete geleisteten Arbeiten (naive Produkte!) täglich ersieht,
sehr im argen liegt. Sie sollten sich doch dieses Dinge annehmen. Die Hebrä-
ren kommen aus ihrem unhistorischen Schema „von Saadiah bis Maimuni“
nicht heraus und haben kein Auge für die *differentiae specificae*. Sie wer-
ten Kalām, Neuplatonismus, Peripatetiker durcheinander, verknüpfen alles
und es gelingt ihnen eine Gallienathies hervorzubringen, der auf keinen
besseren Gebiete möglich wäre. Haben Sie Kenntnis von Hallermann's
Levi b. Gerson - buch mit einer Vorrede von Hermann Cohen? Der
Verfasser hat es mir zugesandt: Übersetzung mit einem Exkursen anhang.
Gelesen habe ich darin noch nicht. Karl ist vorläufig noch in seinem Profes-
sorberbium tätig. Er hat auch einen Schwepfzug an Polytechnikum erhalten. Die einzigen
glücklichen Stunden unseres Lebens sind die er mit seiner liebenden Frau bei uns zubringt.
Sie wohnen ziemlich entfernt von unserer Pude. Sie haben wol die Güte mich meinem
alten Freund Dr. Nordau in Erinnerung zu bringen. Es sind jetzt ^{schon} bald 20 Jahre ^{seit} (1895),
daß wir in Basel ^{nicht} zusammengetroffen sind. Erzählen Sie mir mehreres über ihn.
Wollen Sie in meinem Namen Prof. Palacios und die übrigen spanischen
Freunde grüßen. Meine Frau und unsere Kinder werden Ihnen herzlichst Grüßen
sagen.

Ihr gebener J. Goldschmidt

Ihre Karte (von Florenz) habe ich r. Z. unentgeltlich
nach Abrechnung meines Bruges (wohl Segovia) erhalten

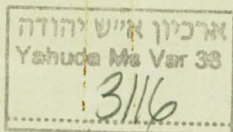
schaftliches fördern. Es tut einem ja das Herz weh, wenn man im Casini
Blüthen und sich sagen muss, daß einem während eines langen Lebens dies alles
verschlossen geblieben ist. Sie sind jetzt zwei Schritte von diesen Schätzen.

Ist das jüngste Heft der Deutsch-Morgenländischen nach Madrid ge-
langt? Ich habe doch ein Notizlein, das Palacios gewiss interessieren
wird. Spasig ist es wohl, daß die französische Übersetzung meines
„Vorlesungen“, die der Verleger Gauthier bereits in seinem Kataloge
erfolg annonciert hat, gegen Mitte Juli bis auf circa 4 Bogen
ausgerollt war. Dies ist wohl jetzt ad græcos calendæ stecken
geblieben. Ferner: Vom Collège de France hatte ich eine schmuck-
hafte Einladung zur Abhaltung mei. Vortragszyklus; ich hatte
im Frühling der Einladung folgen wollen und hatte mir in Holland
auch bereits einen Syllabus für sechs Lectures zurecht gelegt (aus
dem Tisch-Kreise). Desgleichen bin ich von meinem lieben Massignon
abgeschrieben, dessen Halländsk-Buch ich noch in den zwanziger Tagen
des Juli in den Korrekturbogen gelesen habe. Abgeschrieben auch
von vielen anderen lieben Leuten, deren Briefwechsel seit vielen
Jahren meine geistige Blutcirculation gebildet hat.

Die Upsalaer Vorlesungen sind bereits in schwedischer Sprache
gedruckt; 15 Druckbogen stark. Sie kommen erst Ende Dezen-
ber in den Buchhandel. Beilke und Littmann drängen auf die
Herausgabe der Vertrieben Manuscriptes. Aber das gebe mir
wieder Arbeit, zu der ich jetzt nicht fähig bin. Die Vorlesungen
an der Universität und im Seminar gehen ihren regelmäßigen Gang; die

von Anweisungen ist noch weniger möglich. Das habe ich bereits in
August in Holland erlebt. Sie stellen sich auch meinen Zugang zu
den Ministern etwas sanguinisch vor. Ich gehöre doch nicht zu denen,
die sich je an höhere Stellen gerieben haben; das können Sie ja auch
aus meinem ganzen äusseren Entwicklungsgange folgern. Es sind viel klei-
nere Herren als der Ministerpräsident, an die ich mich nicht heranwa-
gen könnte. Sie halten mich für einen *Korobk la mallhüt*. Das war
ich niemals. Die Ereignisse unserer Zeit haben mich seelisch krank
und elend gemacht. Von allen Seiten umgeben mit schwere Drängthegen.
Zur Arbeit, die mich durch Jahrzehnte über viel Elend emporgehoben hat,
bin ich jetzt aller Energie und Initiative verlustig. Selbst für die
D. Literaturzfg. übernommenen Arbeiten bin ich nicht fähig in die Hand zu
nehmen. Ein in Holland angegriffener Arbeit über Götz's *Pöfischkeit*,
(auf Grund in deren Zentrum ein bisher ganz unbekannter Traktat des
Götz steht, von dem das British Mus. 1912 eine einzige Hhr. erworben
hat, deren Photographie ich zum Geschenk erhalten habe) sollte ich endlich
die letzten Teile geben; eine Kleinigkeit für zwei Winterabende, aber
ich kann die Sammlung darnicht aufbringen. Zumeist treibe ich zur
Zerstreuung telegraphische und überhaupt jüdische Dinge um nicht müßig
herumzulaufen. Sie sehen, wie es mit mir innerlich bestellt ist.

Ich habe keine Vorstellung von den Fortsetzung Ihrer Verhältnisse.
Werden Sie nach Beendigung des Krieges nach Berlin zurückkehren
können? Hat die Hochschule den Verhältniss definitiv gelöst? In
diesem Fall werden Sie wohl in Spanien verbleiben und da ohne
Zweifel Ihren Wirkungskreis begründen können. Aber kann Sie den
Escorial auch jetzt nicht besuchen. Sie sind noch genug jung und elastisch,
um den Ereignissen mit geistiger Arbeit Trotz bieten zu können. Sie
können ja dort Tag für Tag ungemein viel Wissen



-30- Personal
Scientific activities of U
the writer
Budapest 24. November 1914.

Lieber Yahuda! Ihr Brief vom 10. d. M. ist mir am 20. zuge-
gangen. Trotzdem ich sehr leidend und wenig fähig zum Brief-
schreiben bin (am Schreiben Nöthiges liegt seit etwa 3 Wochen
unbeantwortet vor mir auf dem Schreibtisch) eile ich mit der
Beantwortung desselben. Zunächst Ihre beiden Ansuchen an mich.
Betreffs des Personalstatus Ihres Schwagers habe ich unverzüglich
einen befreundeten Juristen konsultiert. Er klärte mich dahin auf,
dass in den allerletzten Tagen in den Zeitungen eine Verfügung der
ottomanischen Regierung zu lesen war, nach welcher alle in ihrem
Reich lebenden fremdländischen Protégés auf ihren Antrag ohne
Schwierigkeit in den ottomanischen Staatsverband aufgenommen
werden. Dadurch wird sich auch die Situation Ihres Schwagers
regeln; er wird seither die nötigen Schritte gewiss unternehmen
haben.

Von einer Geldsendung von hier nach Palästina kann jetzt
keine Rede sein. Auch nach nächstliegenden Punkten können
Geldsendungen nicht effectuirt werden. Obendrein bekommen wir
jetzt infolge des Moratoriums aus den Goldinschriften von den
Geldeinlagen nur die minimalsten Teilsummen heraus. Das Anwenden

3116
Yahuda Ma V
Yahuda Ma V

Dr. A. I. Yahuda, Segovia, Hotel Comercio

Beginn des Semesters an der Hochschule nicht bereits
in Berlin sind. Ist der Weg von Spanien über
Italien > Triest nicht auch für Reisende er-
möglich? Haben die jetzigen Weltereignisse irgend
einen Einfluss auf Ihre spanische Angelegenheit?
Ich fürchte, daß manches persönliche und kollekti-
ve Zukunftsideal ein Opfer der Inflation
wird, die wir zu erleben verurteilt waren.

Mit wissenschaftlichen Dingen schleppt man sich doch
irgendwie hin, aber ohne eigentlichen Schwung und
innere Freude. Haben Sie die Segovianer Reise
irgendwie ausgenutzt? Stehen Sie doch mit
Palacios in Verkehr? Denken Sie an Veröffent-
lichung Ihrer Madrider Lectures? Schreiben Sie
uns bald auch über die Gestaltung Ihrer
Berliner Verhältnisse und ob Ihr Urlaub ver-
läuft wie geplant. Unsere Zeit hat einen

schrillen Merton in alles Schöne gebracht, was man
zu erleben bevorzugt war. Hoffentlich hat das
tödliche Klima wenigstens auf Ihre körperliche
Gesundheit heilsam gewirkt. Schreiben Sie uns
auch darüber. Sie wissen, welchem Interesse in
unserem Hause alles begegnet, was Sie anbetrifft.

Mit herzlichen Grüssen von uns allen

Ihr getreuer

J. Goldschmidt

Budapest 23. Okt. 1914

Lieber Freund! Ihren Brief d/d. Segovia 18. Aug. habe ich durch Vermittlung des Herrn Professors Frank Hurgrope am 11. Sept. hier erhalten und (mit Ansprache eines Freundes, der eben damals in Mailand war) King darauf über Italien beantwortet.

Der Brief scheint infolge von Verwirrung die Mailänder Adresse verfehlt oder zwischen Mailand-Segovia sich irgend verirrt zu haben. Sie wissen, daß wir die Ferienwochen in Holland zugebracht haben, wo ich noch im Juli Ihren interessanten Markkloßbrief erhalten und beantwortet habe. Nach Alhama de Aragón habe ich Ihnen eine Karte gesandt, nachdem ich die Adresse durch Prof. Gottheil erfahren hatte. Wir sind seit 20. August wieder in Budapest. Inzwischen war ich 3 Wochen lang Gefangenverhaft, aber seit Ende September wieder recovered. Es giebt nichts neues in unserem Kreise. Es wundert mich, daß Sie zum

lassen Sie sich nicht zu tief in die ägyptischen Strand-Hypothese ein. Sie sind ja nicht Ägyptologen, um den Sach der Dinge gründlich beurteilen zu können und sind doch immer auf sekundäre Erklärungen angewiesen. Man soll doch immer nur Wege beschreiten, auf denen man festen Boden unter den Füßen hat. Es gilt hier

11. 1. 1911 p. 155. Das Hebräische und Arabische ist das ergiebig genug um nicht 11. 1. 1911. Es schon irgendwo etwas über 11. 1. 1911. 2. Man Auf-
satz ist bereits korrigiert (9 Seiten) und kommt wohl in Kürze mit dem ZDMG-Heft.

Gzr.



am 26. d. M. treffen wir mit Ihnen auf dem Familienjahre
meiner Schwäger in Südingen zusammen, von wo Sie erst
erinnern - wie uns alljährlich Ende August 1814, 1821 &
versammeln. Wir wollen aus i. Sept. hier sein; das junge Paar
bleibt bis zum 5. d. d. Sie würden noch ebenfalls in den
ersten Septembertagen hier in Rudowitz treffen.

Der Schwefelstein meiner literarischen Tätigkeit fällt sehr
auf den Brief, den ich täglich dem jungen Paar schreibe und
auf die vorzügliche Lektüre des täglichen Briefs, den ich mir
von ihnen erhalten. Dies ist mir viel reizvoller als das
كتابك der Sam'ant, den ich im Facsimile des
Folb-ben lese. Mittlerweile ist mir langer Artikel, "Türk"
in der Isar encyclop. abgedruckt, ich glaube, mein Schwäger
gesang über diese Materie. Kennen Sie einen Herrn Ch.
Tschernowsky? Ich pflege sehr nichts in seinem Buch
3. d. d. 2. 1814, das er mir schickte, zu lesen, eine litho-
graphische Einleitung in die Thematik von 1814, 1822 & 00 nach dem Geiste
nicht der vergleichenden Rechtswissenschaft, eine ganz neue
Methode des Talmud in Chandelu, die mir sehr viel

Freude macht, was man nur noch Zeit dafür hätte! Der Verfasser
ist aus Berlin-Halensee; ich vermute daher, daß Sie ihn
kennen und welche perae näher über ihn erfahren. Es ist sonst
Lehrer an der Hochschule für jüd. Wissenschaften in Odessa.

Hier regnet es in ununterbrochener Abendregengüsse
Abend erlaiden, die einzige Möglichkeit, mein Leben in Ordnung
zu erhalten. Es interessiert Sie vielleicht, daß ich von Siegel
spät vor 14 Tagen in meinem Lebenswichtigen Schreiben in
arabischer Sprache abhandeln habe, in welchem es seiner Freude ist
seiner Vater mit mir ausdruckt. Gleichzeitig sandte er
mir einen persischen Teppich (سجادۀ ایرانیه) als Geschenk
an unsere Begegnung. Sie sehen, daß ich auf solche Weise Ein-
druck machen kann, jedenfalls mehr als auf unsere (Un)glück-
lichkeitsgemeinschaft hier in meinem Vaterlande, die mich fortwährend
mit einer neuen Zeichen ihrer Verachtung beehrt. Ich habe mir
heute ein Briefschreiben eingeschrieben und habe außer die Briefe,
die ich bereits erledigt habe, noch einige lange Briefe zu
verarbeiten. Demnach nur so viel.

Ihr ergebener J. Goldziner

Against Zionist
Congress

-28-

Personal
about the matter

Budapest 14. August 1914.

Lieber Freund! Aus Ihrem Brief und den
Beilagen werde ich nicht klug, wie die spani-
sche Sache jetzt steht. Mich interessiert näm-
lich nur die Frage des Unterrichts, Handel und
Gewerbe lassen mich vorläufig kalt. Daß uns Palacios
nicht antwortet, ist uns erklärlich. Auch Sie bitte
ich, sich in die politischen Dinge nicht zu mengen; was
uns an Sie herantritt, mögen Sie nur und ausschließlich
die Unterrichtsfrage behandeln. Was wollen Sie uns
wieder auf dem Zionistenkongress? Die jüdische Religion
hat von diesen Leuten gar nichts, oder vielmehr eher Schaden
als Nutzen. Wenn ich uns die Frage vorlege, ob Abraham
Geiger mit ihnen gehalten hätte, so muss ich mit negativem
antworten. Was dies ist, so ziemlich massen- und richtungsgebend.

Karl und seiner reizenden jungen Frauessen in Thür-
ingen; augenblicklich sind sie seit 8 Tagen in Friedrichroda.

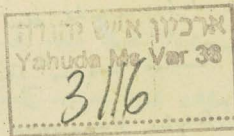
Dod möcht ich auch mein neues Tazäli-Studium redigieren und ein Gedächtnisrede abgeben, die ich im Herbst an unserer Akademie halten soll.

Meine Angehörigen grüßen Sie herzlich und beglückwünschen Sie zu allen großen Erfolgen.

Alles weiter mit Gott und zu seiner Ehre!

Ihr gebieter

J. Goldschlager



nach Berlin zurückkehren und vor heilige ethische Probleme
gestellt sein. Da Sie ein heissblütiger Arzt sind
(vergessen Sie das harte Wort), muss ich Ihnen, Defus ange-
legen geben, die Sie gütigst befolgen müssen:

Trinken Sie dem Kuratorium und den Kollegen gegenüber
mit grösstestmöglicher Rückhalt und Bescheidenheit zu auf
18. 216 1881 18.

Fangen Sie Ihre Lehrarbeit doch an, was Sie ihm vor Ihnen
zu abgebrochen haben und behandeln Sie allen Lesern
gegenüber die grossen Erlebnisse, wie eine Episode, Reden
Sie mit Ihren Dorsten zu weniger und das wenigste mit Alexis
Überlegung.

Machen Sie niemandem eine Lehrstunde
auf den unversierten hals und die Intention der spani-
schen Regierung. Die Leute mögen sich alles selber denken
und sagen. Verdoppeln Sie Ihre Ehre in Lehrarbeit an
der Lehranstalt. Wenn Sie scheiden (und das werden Sie zu-
über kurz oder lang), sollen Sie eine gute Endnote hinterlassen.
Es war ja immer eine grosse Ehre für Sie an der Stelle gelehrt

zu haben, an der ein Abraham Geiger zu gelesen und gelehrt
hat.

Was ich Ihnen hier geschrieben habe, überlassen Sie offen
da Sie wieder Berlin betreten; lassen Sie zwischen den Zeiten
und machen Sie sich unser Elend denken. Sie müssen aber
hoffen, dass ich es Nein gut mein und mir so sehr wicht
zu haben, wenn ich Ihren 1881 sage.

Ein franziösischer spanischer Sache ist auch dies, dass Sie
das vermeintliche Ägyptisieren von wohl hinter den Rücken
geworfen haben. Trinken Sie von unser Indien Arabica, dass
sich nicht zu viel schleppfrö Hypothesen zu machen.

Was sich hier nicht nach dem Zugfest gelogen, da wir
eine grössere Reise zu unsern gehaben. Was werden unser
nach die erste Schönwende der Verlobung unser Kinder ab, die
wir mit der Familie unser schweigend unser ersten Copyen wollen.
Dann, in der letzten Juniwoche, reisen unser 1881 über Leipzig
(graphische ausstellung) nach Katwijk an der Nordsee
(bei Leiden) und gewinnen und mehrere Wochen zu verleben.

Budapest am 9. Juni 1914

Lieber Freund! Gestern Abends hat unser Schwieger-
 tochter Ihnen interessanten Algeciras-Brief aus-
 vorgelesen. Ich brauche nicht zu sagen, wie uns
 alle der Inhalt, sowie der der Beilagen tief
 interessiert und erfreut hat. Es ist wirklich kein
 kleines Erlebnis, dass Sie die göttliche Vorsehung
 gewürdigt hat, ein Privilegium, das Ihnen zukommen wird.
 Sie dürfen an jedem Morgen mit dankerfülltem Herzen unserem
 treuen jüdischen Gott die Worte sagen: *אשר ישלח את
 ג'א'ס ע'ס*, wenn man auch für Sie persönlich dabei nicht
 weiter herankommen sollte, als es dieses fast fabelhafte
 spanisch-marokkanische Aufstehen ist. Aber, ich bin
 keine Literat (meinem alten mährischen *ג'רא'ס ב'ס* in
 der *ג'רא'ס* träumte einmal, dass ich *عرق الانبياء*
 - anno 1873), dass diese spanischen Wochen für Sie noch
 eine grosse Lebensfolge haben. Nun aber werden Sie hoff-

1. aber nehmen Sie jede erreichbare Mündlichkeit in Madrid
an, die Sie von jenen besprecht.

Noch eine Bitte: Unser Palacios hat gewiss Listen der
Gazali-Werke zur Hand. Ich finde ein Jahil al-Hay
oder Jahil al-Hay von Ghar. selbst zuehnt mit der
Determinativ al-Hay al-Hay. Dies ist nicht das
bei Brock. I 422 2. 5 verzeichnete WM., das
übrigens, wie man aus Pambul schreibt dem
im al-Hay im Verf. hat und durch Brock. un-
richtig dem Gazali zugeordnet wird. Hat Palacios
den Titel eines Werkes al-Hay al-Hay von Gazali
Jahil al-Hay irgendwo gefunden? Lesser dem al-Hay
kann ich kein al-Hay Wort von Gazali. Man zuehnt
er aber das al-Hay selbst; er muss es also perscri-
ben haben. Aber ist letzteres im Doppeltheil für
al-Hay? Besprechen Sie sich. Im Fall mit
Palacios, der doch im al-Hay al-Hay in Gazali's
ist.

Nur noch die besten Grüsse von mir und den Meinigen
an Sie, sowie ich dort alle unsere lieben Freunde
überbringt mein

St. griessl
Lina Schriber

Ihr ergebener
D. Goldschmidt

Lasoren jungen Ehepaar geht es vorzüglich. Es reist für die Osterferien nach Paris, wo irgend ein mathematisch-
Pädagog. Kongress stattfindet. Marie Schwegeler hat
sich fest entschlossen, sich photographieren zu lassen, das
er aber bisher nicht ausgeführt. Sie ist jetzt Ellen Heng-
sten und die Hauptache ist ihr die Hauswirtschaft, trotzdem
sie auch noch einige Zeit für ihre Studien über Anatomie
Porträts aufsprank. Sie hat einfach Marie Bild dem
Photographiert werden, aber ich bitte noch immer, daß sie
bald in die Lage kommt, ihr Konterfei nach Spanien zu senden.
An meinen väterlichen Erinnerungen werde ich es nicht fehlen
lassen.

Massignon hat sich verheiratet. Dies ist jetzt das große
Ereignis in der internationalen Orientalistengesellschaft.
Sie werden desselben tun, wie ich sehe. Da ich Marie
Tochter habe, werden Sie sich eine jüdische Andenken-
schatz aussuchen müssen. Es gibt wohl in Sevilla nicht
nur Barbierie, sondern auch annehmbare Jüdinmädchen.
So stelle ich mir in meiner Weltankunft die Sache vor.

Also meine im 1873 hat auch Thora Pfeiffer
gefunden. Sie sollte in Belletristik sein ~~aber~~ meiner Über-
zeugung in den mir wichtigeren Fragen der jüdischen Religion. Es
tut mir wohl, daß vor meinem Tode dies auf Erden auch abge-
legt zu haben. Meine heiligen Glaubensgründe hatten ein
verächtliches Nasenknöpfchen dafür.

Der Name Fiedel Fida ist mir sehr geläufig. Mein ver-
worfener Freund Dr. Kaysersling hat ihn mir oft ~~früher~~ mit
Anerkennung seiner Verehrung genannt. Also zum Schluss

223 210: Brechen Sie mit den Lehrental-Beziehungen ab,

nicht ~~zwei~~ Tüchtigen Lehrsatz bald kommt mir nun
wahrscheinlich vor. Was Sie angestrichen haben, ist
die Befestigung Ihrer Schuhsohlen im Adialus.
Natürlich können Sie, solange dies nicht über
alle Besorgnisse hinweg ist, die Stellung an der Lehr-
erstall nicht aufgeben. Es ist lebendig, daß
man Ihnen soviel Schwierigkeiten bereitet, statt Ihnen
die provisorische Wohlfahrt in Spanien mit Entge-
genkommen zu erleichtern, und zu erwirken, daß
man selbst für die Meisner keine andere Form
findet als die obige.

Es ist die Wahl in der Historischen Akademie! Dies
ist in der That eine seltene Auszeichnung. Das waren
doch die Geh. Regierungs- Geh. Kommerzien-
und Geh. Justizräthe in Berlin auch bemerkt!

Und das hat 2002 wohl mein junger Freund Abraham
Schalom nicht gesehen g. H. v. d. R. Sie werden ge-
wis noch ein Stückchen in Spanien, wie weil. R.,
Abraham C. Chigo Sarasorda, mit so vielen grossen
Herren verkehren Sie, daß es mich, als unser General
Luzon 272 fast schwindelig wird. Aber Contum
porro! 21/11 1891.

Ich selbst habe diesen Winter wenig gearbeitet. Meine Gesundheit war nicht fest genug um die vielen Arbeiten so tiegreich zu überwinden, wie ich es durch 4 Jahrzehnte früher gekonnt habe. Jetzt stehe ich vor einem ungeheuren Gasseli-aum, worüber ich eine Studie vorzubereiten und bei mir eine wissenschaftsgeschichtliche (islaem.) Untersuchung vorzubereiten, die ich vielleicht wider Osterferien (Anfang April) fertig anfertigen. Die Bearbeitung anderer Studien muss ich auch für die Sommerferien zurücklegen, die mir in einem holländischen Seebad zuzubringen gedenken, da ich etwas ernstliches für die Stärkung meiner Gesundheit tun muss. Sie sehen, wie viel dem Zugelassen werden geworden, an das wir so schöne Lebensminuten verknüpfen. Meine Upsala-Vorlesungen werden bereits in schwedischer Sprache gedruckt. Von den „Vorlesungen über den Islam“ ist eine französ. Übersetzung (erschienen im Verlag P. Geuthner, Paris) unter der Presse. Dies Buch hat einen mit unvorstellbarem Beifall gefunden, der fortwährend zum Ausdruck kommt. Sie wissen, wie sehr, fast improvisiert ich es geschrieben habe. (J. de M. 1. Aufl. 1892). Ich habe Ihnen vielleicht bereits geschrieben, dass mich der Senat der Collège de France eingeladen hat, um Collège eine Serie von Vorlesungen zu halten.

Albert Quadriol, Rio Antler, Seine Perle.
-26- Remarks



Budapest 18. März 1914

Lieber Freund! Mit steigender Spannung habe ich Ihren ausführlichen Bericht vom 12. D. Ill. gelesen und ich danke Ihnen für die mich natürlich in hohem Masse interessierenden Mitteilungen. Ich habe das Gefühl, dass Sie nun in Spanien bleiben werden und dass mich meine Ahnung nicht getäuscht hat, dass Ihnen die Erhebung der beneidenswerten Los gegönnt hat, das Organ eines jüdischen Landes zu sein. Kümmeren Sie sich vorläufig um die Berliner nicht. Es scheint, dass die Leute dieser Sorte unter unseren Glaubensgenossen unter allen Himmelsstrichen völlig gleich sind. *Es ist nicht so* *als* *es* *ist*. Wenn Sie sich nur irgend los werden können (freilich ohne Sprung ins Unbekannte), ~~lassen~~ befreien Sie sich von Ihnen. Aber auf die Erennung in Dr. Sen. dürfen Sie nicht bauen. So viel ich erfahre, steht es in Bremen mit Judenverurteilungen nicht eben zum besten. Die Zulassung einer Kombination von einer dem Auswärtigen Amt unterstehenden Hochschule

oder den jüdischen Bräutigam Grunwald, befehlt
erstens die Vermählung, das ganze Kommando, so schreiben
Sie mir in französischer Sprache.

Denn ich die Sache mit Herrn Löwen, so können
Sie sagen:
אברהם בן יוסף אברהם בן יוסף
אברהם בן יוסף אברהם בן יוסף
אברהם בן יוסף אברהם בן יוסף
אברהם בן יוסף אברהם בן יוסף
אברהם בן יוסף אברהם בן יוסף

Manuskripten des Brief, in dem ich Sie beziehe
wegen des Briefes, den Sie mir geschickt haben.
Ich habe es ab, unmittelbar nachdem ich die Briefe
mit Nachdruck erhalten habe. Ich bin sehr dankbar, dass Sie
mich für die Sache so schnell kommen lassen und die
Sache weiß. Sie sind sehr dankbar für die Sache
besonders.
Ihre ergebene
D. Goldsche

Es würde sehr schön sein, wenn Sie mir
die Briefe der Rabbinen auf die Araber
und Johannes der Wissenschaft durch Herrn Kommandant
diesem, schreiben, so in die Hauptsache fallen

1) ob Sie überhaupt ernstlich Lust hätten, als Professor
literaturae rabbinicae nach Madrid zu gehen? und

2) ob Sie eventuell Lust hätten, in Madrid für ein Jahr
Vorleser zu bekommen, um - falls eine Lehrstuhl Formung
in Madrid auf den nächsten Winter - ~~und~~ oder wenn Ihnen
das die Vorleserzeit nicht gefallen - wieder in Berlin in der
Lehrstuhlzeit nicht gehen.

Aber die Fortsetzung der Rabbinischen in Germania ein
~~früher~~ festes ganz unabweisbares Ziel sein würde,
würde die Lehrstuhlzeit die Gelegenheit mit Freude ergreifen,
dass das Bisherige dieses ungenügenden Folgen hat und
nicht fortgesetzt, das Vorleser beendigen und die Stelle
für die Stelle für 1 Jahr offen halten.

3) Wenden Sie die lingua castillana? Dies möchte ich
mindestens zu Ihnen Gutes vorbereiten, wenn es nicht.
Das wäre ein großer Vorteil. Ich denke, ob es Ihnen
eigentliche Mittelbrücke. Haben Sie mir etwas, ob ich
nicht weiß könnte.

4) Für den Fall, ob Sie nicht reisen können - ob ich
Ihr Gutes werden - wann könnten Sie mir dafür
ausprechen? Die Bemerkung ist bei mir an mich mit 6

viel Vorleser und außergewöhnliche Vollkommenheit gemacht,
ob ich nicht vorläufig fest, - diesen 21. 12. 223 nach
guten Gründen vorzuziehen. Man hat sich nicht selbst bei
mich gemacht und mich nicht gelehrt gegeben, die zu Vorleser
unipolisch und unipolisch Buch mit unipolisch unipolisch
Lernen und 3-4 Vorleser über unipolisch unipolisch
Lernen und unipolisch unipolisch zu stellen und das damit
den unipolisch unipolisch quasi unipolisch. Ob
ich das hier würde, ist sehr zweifelhaft; aber ich
würde ich das zu sehen, wenn ich damit Sie unipolisch
können.

Sie mir offen, würde die unipolisch unipolisch
fortgesetzt sein. Ich ist Ihnen zu danken.

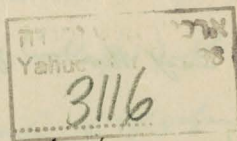
Also antworten Sie bald und prüfen; damit ich die unipolisch
Lernen hier können. Aber fallen Sie die unipolisch
Brang unipolisch, ob ich Ihnen nicht befehle. Ich die
unipolisch unipolisch unipolisch. Antworten Sie auf
alle obigen Fragen so schnell, ob ich bestimmt sagen
können. Wenn Sie nicht so antworten können, ob ich
offen antworten gleich in natura nach Madrid gehen

König Viktor-Ludwig!

-22-

Re: Madrid

Budapest 11. Mai 1913



Lieber Freund! Was ich Ihnen schreiben ist vorläufig
König Viktor-Ludwig und ich bitte um ungehinderte Beantwortung.
Was nun mir aus Madrid von Ihrer Viktor-Ludwig'schen Karte
kommt, will ich mir in der nächsten Zeit ansehen. Ich bin
trotz der Schwierigkeiten (Bergung, Löhne, Zölle, Gefährte)
organisiert. Der Direktor dieser von Ministerien
organisierten Kommission wird sich in der nächsten Zeit
mit Ihrem Kommando beschäftigen. Ich habe d'essai erst
als vorläufige Lektüre eingefügt und werde mich
dann ebenfalls den definitiven Lektüren widmen. Ich
glaube auch, daß die folgende Geschichte Generalen viel
mit mir in der Angelegenheit besprechen.

Ich habe mir gleich an Sie geschrieben. Ich bin auf die Befragung
bevorzugt. Ich werde Ihnen schreiben, aber ich will Ihnen bevor
Vorstellung kommen und ich bin Sie mit ungehindert zu sprechen.

Re: Madrid

-23-

Budapest 22. Mai 1913 (5)

Lieber Freund! Gleich nach Empfang ~~von~~
Ihres Briefes habe ich an Professor Palacio
nach Madrid direkt geschrieben und Sie als
Kandidaten empfohlen indem ich zugleich alles
Böse über Sie referiert habe. Dem Konsul, der
ein ~~fr~~ ~~ist~~ ist (ein Señor Jaime de Bazaes)
habe ich zugleich angezeigt, daß ich mit direkt
mit der Kommission in Madrid in Verbergeret
habe. Ich habe Palacio geschrieben, er möge ~~sich~~
entweder direkt oder mittels der spanischen
Ambassade in Berlin mit Ihnen verhandeln.
Gleichzeitig habe ich meine Meinung dahin aus-
gesprochen, daß ich ein Provisorium für unmöglich
halte und daß die Stelle gleich mit einem defi-
nitiven Titulaire besetzt werden möge. Sie müs-
sen, wenn man Sie Ihnen offeriert, das weis-
ich ja noch nicht) diese Stelle annehmen. Mein

Kann als 1921. 2. Teil. Wenn nicht würdige
verewigen.

Schicken Sie ein Exemplar der Prolegomena
und der Edition an die Universitätsbibliothek
in Madrid. Eine wissenschaftl. Prüfer, die sich mit
Orientalis befaßt, erscheint in Zaragoza; doch
weiß ich den Titel nicht genau; ich habe öfters
Namen erhalten. Sollten Sie in Madrid einziehen,
so bitte ich u. B. der Aufforderung der Universität
Folge, den neuen Lehrstuhl zweig feierlich zu
inaugurieren. In Madrid wären Ihre sanitären
Fragen gelöst; doch ist je aniger Frühling & Sommer
auch das Leben soll sehr billig sein. Wäre ich um
30-35 Jahre jünger, so würde ich Sie anerkennen.
Nun warten wir ab, was der Palacio schreibt.
فصل في الجاهلية والابواب.

Wie konstruieren Sie Hidaya el-Ghuda 215, 8
ان يكون مشاكلا الزمان والمكان? Das 5. ist nicht verrücklich?

Alles ist doch 18. 2. 3. Schauen Sie sich Leibniz,
wie Sie sich die Konstruktion zu recht geliebt
haben.

Ich arbeite jetzt rasend an meinen
Upolner Vorträgen und will bis Ende Juli damit
fertig sein, um noch andere mit Drückende Dinge
zu erledigen, wie die schwedische Reise ansetzen.
Acht Vorträge schreiben ist kein Grass für
einen sterblichen Jubelreis manns Art. Dabei
verliere ich sehr viel Zeit mit der täglichen Fahr-
rei nach der Universität und dem Rabbinerseminar.
Heute habe ich statt der Vorlesungskomposition den
unendlichen langen französischen Brief nach Madrid
geschrieben. Die Vorlesungen bilden einen Kommentar
zu den 3. 4. und theilweis 6. der früheren „Vorlesungen
über den Talmud“ Was da noch alles zu sagen ist! Das
wird mit dem Thema gar nimmer fertig.

Mit herzlichem Gruß Ihr ergebener
J. Goldschmidt

מחלקת המידע
Yahuda Me Ver 38
3116

~~Exposition~~ durch Danten.

Schreiben Sie mir bald ob Sie ^{ablos} annehmen,

Ja, nur eins. Wenn Sie die ^{ablos} an die Kaiserliche
Bibl. in Madrid senden, so ist Sie zugleich an Valasco
und alle andere Herren praesentiert. Schreiben Sie darauf
eine Dedication in dem Sinne, daß Sie das berühmte
Werk des Saragossener Rabbi, daß diese rare Ausgabe
den Staub der Bibliotheken abzuwehen ist, der ^{ersten} Hochschule
seines spanischen Vaterlandes präsentieren. Schreiben Sie dies
arabisch! Sie vergeben sich damit nichts. Ich hätte Ihnen
diesen Rat auch in dem Falle gegeben, wenn der Katheder-
Zwischenfall nicht eingetreten wäre.

Ich habe leider unter kein Exemplar der 2. Auflage meine
Skizze: „Islamische und Jüdische Philosophie in Kultur d. Gegenwart.“
(Geschichte der Philosophie 2. Aufl.) Die Skizze ist vielfach
umgearbeitet und es wäre mir lieb, wenn Sie mir sagen würden,
wie Ihnen die Sache zusagt.

Mit großem Interesse
J. Goldzyher

אליהו! In meiner Glorie ist אליהו nicht
unverlässlich, das Normale haben Sie hingepflicht. Für
staute, die Sache ist in Ordnung wenn man אליהו als
נביא nimmt und אליהו, אליהו als יואל mit Bezug
löst, oder als Gens. Local Temporal (יאל). Daß es ihm
gleichzeitig ausgesprochen sei in Bezug auf OR und Zeit - Wenn
Sie nicht doppelt haben, werde ich bei der Korrektur meines
Artikels nach dieser Bemerkung in Ihren Namen einfügen.

Irgendwie schreibe ich alle Vorlesungen an meine
Upsalens Lektoren; (dieses sind jetzt noch viel Vorträge
mit Hrn. v. Hagen zu v. von den Collegia abstrahiert
gewandt. Das hält aber am 15. J. M. auf. Fünf Vorlesungen
sind danach in 3 Wochen der Mai fertig geworden; die restlichen
3 sollen in Juni J. M. angebrocht werden. Das ganze
ist ein Reflex meiner Studien in den letzten zwei Jahren
vermischt mit allerlei Allgemeinheiten. Es kommt mir wie ein
Lehrsaal vor; dass es wird, wenn ich es fertig bringe,
dann die letzte Arbeit von grösserer Menge sein. Einzelne

Aufsätze werde ich wohl dann noch immer schreiben, wenn ich zu
Zeit bleibe und mich die Redakteure drängen. Jedoch ich fühle
ja einen da 31/12 und am 1/13 wird 1/2. End
Krönung meines Lebens wäre, wenn ich Sie nach Spanien
bringer könnte, um wie es die Medirer von mir wünschen,
das jüdische Studium dort feierlich zu inaugurieren. Da
mit könnte ich mich dann bei Herrn O'Gib, melden mit
grossem Recht als mit allem Museumswissenschaftlichen Studien. Es
wäre mindestens ein Ausgleich für den mir versagten Lebenswunsch,
auch dort noch einmal ausschließlich dem Studium der 19. J. M.
zu widmen und dabei zu bestehen. Da mich meine europäi-
schen Kollegen zu einer Art 19. J. M. herausgerufen haben, fürchte ich,
in diese Scholle kappen zu bleiben. So habe ich es mit mir selbst vorgebehalten.

Ich bin mir begierig zu erfahren, wie man in Madrid meine
Anführungen auffassen wird. Wenn Sie dort meine Absicht
abspiegeln, hätte ich etwas sehr ersprießliches für den 31/12
beabsichtigt. Also sei weiter noch weiter, bis ich doch meine
Vorschläge, die ich als Eingebungen meines Gewissens bezeichne,

3116

No. appointment in
Madrid -24-

Budapest 2. Juni 1913

5

Lieber Freund! Aus Madrid konnte noch nichts
an noch einlaufen. Mein Brief an Palacios ist
so sicherlich ins Ministerium gegangen, was man
jetzt darüber brüht. Sie müssten sich irgendwo
mit dem Kaiserlichen verbündet machen, eventuell für
1 Jahr Urlaub von der Hochschule zu bekommen, was
die Spanier fast gar kein feste Professor werden
können. Solche Dinge sind für gewöhnlich mit vielen bürokrati-
schen und parlamentarischen Formelitäten als Konstantin
bei Laiken verbunden. In meinem Schreiben nach Madrid habe
ich freilich wie schon Eventualität nicht gestreift.

Sollte diese Sache mit Ihrer Person getätigt werden, so sind Sie
der Berücksichtigung wert. Das 20. Jahrhundert! Wäre ich um
30 Jahre jünger und nicht bereits am Rande des Grabes, so wäre
Sein das einzige Vorfall gewesen, das mit einem Verlassen meines
Heimats, an die ich mit Kampfbefehl gekettet habe, hätte
verhindern können. Haben Sie den Plan, im Sommer
nach Budapest zu kommen festgehalten? Sie schreiben mir
gelegentlich an eine Gilly-Perze nach Wien.

Ps. Madrid

-25-

5

Budapest 8. Juli 1913



Lieber Freund!

Ich habe soeben Brief aus Madrid erhalten, in
welchem mein Palacios berichtet, daß der
judisch-jew in Paris ~~sich~~ über ihre dortige Stel-
lung Recherchen gepflogen und dabei ihre
Gehaltsverhältnisse erfahren hat. Da Madrid
spanischer Professor ein so hohes Gehalt bekommt,
die Gehaltsätze durch ein Gesetz geregelt sind,
das nicht überschritten werden kann, und man befürch-
tet, daß Sie deshalb nicht in der Lage sind anzu-
nehmen, hat man die Verhandlung weil man nicht
unterkomme. Sie gelten Ihnen als ein unverzichtbares
Kleinod. Ich habe das meinige getan im Interesse
der Sache; die Spanier wissen wohl daß man 23 7/12

עליון / וְעַל כֵּן יִשְׁמַח בְּכִלְכֻלָּם וְיִשְׁמַח בְּכִלְכֻלָּם / וְעַל כֵּן יִשְׁמַח בְּכִלְכֻלָּם

Es kommt mir vor, daß Sie sich selbst noch klein
Definitionen schaffen können und mit provisorischen
junge Kräfte begreifen wollen. Oder nicht, was nicht
ausgeschlossen ist, auch anders 182 2123?

Aber jetzt würde ich Sie bitten, wenn Sie eventuelle
weitere Anfrage mir zu raten, welches junge Mann
(akademische Qualifikation, Separdi etc.) in Betracht
kommen könnte? Ich möchte jetzt, da man sich an
nicht gewandt hat, die Sache doch nicht aus der Hand
gehen, und weiß 1828 keinen empfehlbaren Kandidaten.

Wir haben bereits 1818 am 20. Juli Hochzeit,
sollte Sie wegen 1823, 1824 bis nach 1828
verschieden werden müssen und das Preis nicht. Lassen Sie
ist das lebenswichtige Merkmal, das uns Gott hat geschenkt,
den Körper: unerschöpflich hervorragend, beschreiben
und schön. Kein Plausbruch, die Entscheidung kam, wie

jede Seite, die im Himmel bestanden ist (1821, 1822),
ganz von selbst, wie etwas natürliches und selbstverständli-
chen.

Inzwischen habe ich neben meinen lehrstuhl- Vorlesungen, die
fix und fertig sind, auch noch den Rydberg- Vortrag
in Stockholm (21. Sept.) angenommen. Dazu hat
mich der begeistertste Zustand, in dem mich meine anmutige
Schwiegerschwester versetzt (1821, 1822 1823),
ermutigt, obwohl es fast kleiner Wagnis ist, in
meinem Alter und bei meiner Erschöpfung so viel auf sich
zu nehmen. Mein Thema für die Rydberg- Vorlesung ist:

"Dissensus und Consensus im Islam" 1821

1821 1822 1823. Ich glaube in dieser Frage neue
historische Gesichtspunkte zu bieten, die uns freilich
nicht zu den Einheiten in den 1824 1825 erleuchten werden.
Hätte ich von Seiten meiner Glaubensprossen nur
die Hälfte der Benützung gefunden, die mir von allen

anderen guten Leuten zuteil wurde, so hätte ich alle diese
Themen auf jüdischem Gebiete behandelt. Denn alle die
Fragen, die ich in dem schwedischen Händeln abhandelt,
lassen sich ganz genau so in Bezug auf jüdische Erbschafts-
fragen aufstellen und die führen ganz genau zu denselben
Lösungen. Ich glaube fast, daß mit die jüdischen
Erbschaftsfragen in Bezug auf die Auffassung der
islamischen präoccupiert haben. Die könnten nur
andere beurteilen, nicht ich selbst. Gensystem, ich habe
hier ein Zuglitz seit 12. Mai so die 25 Druckbogen
produziert und so kann ich doch mit meinem Sohn am 20.
d. d. getrocknet unter die 2711 gehen. Die religiöse Formung
wird übrigens ohne Parade, natürlich durch Dr. Kohn, im Hause
der Direktoren vor sich gehen.

Vorgestern habe ich die Korrektur der Badger-Revision
gelesen; Ihre Korrektur von 21. März als Ther. mündliche
Beurteilung" 1911/12 262 eingefügt.

Ihre Gott befohlen. Ihr ergebener
J. Goldziner

Sz. _____

1910.

TELEFON 3736

Staeliskij

CS. ÉS KIR.

UDVARI ÉS KAMARA FÉNYKÉPÉSZ

BUDAPEST DOROTTYA Ú. 9. FÖLDSZINT



ארכיון איש יהודה
Yahuda Ms Var 38
3116

ORIGINAL REMOVED
TO SCHWADRON POR-
TRAIT COLLECTION